

HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

Heimatverein und Heimatmuseum Bad Goisern

Der Besuch im Heimatmuseum und im Salzkammergut-Holzknemuseum ist zufriedenstellend und zeigt sogar ansteigende Tendenz.

Der Obmann des Heimatvereins hat im Berichtsjahr 1978 versucht, Gegenstände bzw. Relikte, welche aus Goisern stammen, aber nun in den verschiedenen Museen lagern, für das neue Heimatmuseum zu bekommen. Mit den Museen Gmunden, Hallstatt und Wels konnten positive Ergebnisse erzielt werden, das OÖ. Landesmuseum war bisher abweisend. Mit dem Museum in Bad Ischl und dem Prähistorischen Museum Wien muß erst Verbindung aufgenommen werden.

Ein großes Problem stellen die von den Feuerwehren oder Musikkapellen veranstalteten Flohmärkte dar. Der Heimatverein ist zwar bemüht, möglichst viel an altem Hausrat oder Werkzeugen anzukaufen, trotzdem geht aber gerade durch diese Veranstaltungen vieles verloren.

Robert Z a h l e r

Heimatmuseum und Verband Österreichischer Privat-Museen Bad Wimsbach-Neydharting

H a m m e r - u n d S ä g e s c h m i e d e : Im Jahre 1978 wurde die Hammerschmiede zum denkmalwürdigen Bauwerk erklärt. 1974 begann eine Gruppe von Idealisten unter Führung von Kaufmann W. Schütz mit der Restaurierung der Schmiede. Es wurde teils gratis, teils um einen Anerkennungslohn gearbeitet. Bemerkenswert ist, daß von den Wasserrädern bis zur Mechanik der Hämmer maßstab- und materialgetreu die alte Bauweise (17. Jahrhundert) wieder hergestellt wurde. Für die Vielfalt der in dieser Schmiede hergestellten Hauwerkzeuge zeugt der komplett vorhandene Satz von rund 500 Werkzeugen.

Am 1. Juli 1978 erfolgte die Eröffnung durch Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und Bürgermeister Rosenauer mit der Widmung, daß die Schmiede nicht nur Schauobjekt sein soll, sondern auch den Fachschülern der Eisenbranche im Betrieb vorgeführt werden kann. Weiters sollen Künstler Gelegenheit finden, in der Hammerschmiede zu arbeiten. Damit fand die Idee des verstorbenen Kustos, Heimatforschers und Ehrenbürgers Ferdinand Schütz seine Erfüllung.

Nach der Eröffnung war das Interesse an der Hammerschmiede groß. Es kamen mehr als 10 Schulklassen, ferner Schmiede in Gruppen. Eine Esse wurde jeweils befeuert und die Herren Forster und Jenicek sowie Herr Wagnermaier aus Lambach und Vidra aus Pinsdorf führten am Hammer das Schmieden von Werkstücken vor.

Den Herren Forster und Jenicek gelang es, Blasbalg und Druckaus-

gleichgefaß voll funktionstüchtig zu restaurieren. Der Zimmerpolier J. Greifeneder rekonstruierte aus Bruchstücken alle drei Wasserräder.

Malkurse: Wiederum wurden drei Malkurse für Bauernmöbel von Gerhard Lipp, Asten/Linz, mit 54 Teilnehmern abgehalten.

Goldhaubengruppe: Sie stellt nun den vierten Arbeitskreis dar. Am 1. Juli nahmen an der Eröffnung der Hammerschmiede 22 Goldhauben-Trägerinnen teil.

Leo Bauer
Franz Mistlberger
Wilhelm Schütz

Der „Verband Österreichischer Privat-Museen“ (Geschäftsführer: Direktor F. Spendou) betreut auch die im Bereich des Moorbades Neydharting gelegenen Sammlungen und Museen.

Dr. E. Beningers-Heimatmuseum

Im Berichtsjahr wurde der langjährige Führer durch die Sammlungen und Museen im „Paracelsus-Haus“ und „Stiftungshaus“, Wkm. Leo Bauer, durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderates der Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting zum offiziellen Kustos bestellt.

Im Berichtsjahr konnten bei sogenannten „Flohmärkten“ und aus Privatbesitz einige weitere Exponate, vornehmlich aus dem bäuerlichen Raum, erworben werden. Die vorhandenen bescheidenen Mittel wurden auch zur teilweisen Restaurierung von wertvollen Truhen — darunter eine aus der Hochgotik, welche in dem Kirchlein zum Hl. Georg in Kößlwang als Paramenttruhe gedient hatte — verwendet.

Außer den angesagten und vorher termingerecht vereinbarten Exkursionen finden für die Kurgäste des Moorbades Neydharting und deren Besucher jeden Mittwoch nachmittag große Führungen statt, während besonders Interessierten auch Spezialbesichtigungen der einzelnen Räume ermöglicht werden.

Viel Interesse findet noch immer jener reich-bebilderte Prospekt über das „Heimatmuseum“, den der verstorbene Kustos Ferdinand Schütz herausgegeben hat.

Es war im Berichtsjahr leider noch nicht möglich, die einzelnen Abteilungen (Ur- und Frühgeschichte; Volkskunde; hochmittelalterliches Tongeschirr; Wasserburg Neydharting; Bürgertum; Moorbad Neydharting) in pflegerischer Neuordnung zu bearbeiten), doch bestehen von WR Doktor Wilhelm Rieß, der sich als Wissenschaftlicher Beirat zur Verfügung gestellt hat, ganz konkrete Pläne hiefür.

Im Jahre 1978 fanden 75 Führungen für Kurgäste und Interessenten; 55 Sondergruppen-Führungen für Volks- und Hauptschulen, Volkshochschulen, Rentner- und Pensionistenverbände u. a. statt.

Das Inventar-Verzeichnis konnte also wieder um einige, für die Ortsgeschichte recht bedeutsame Gegenstände bereichert werden.

Das „Heimatmuseum“ will auch das Interesse der ortsansässigen Be-

völkerung an der Pflege des vorhandenen Kulturgutes wecken und stellt daher im Gemeindeamt des Marktes Bad Wimsbach-Neydharting in geeigneten Vitrinen wechselweise Gegenstände aus dem Heimatmuseum aus.

Zu den Aufgaben des „Heimatmuseums“ gehört auch die fürsorgliche Pflege des vor fünf Jahren angelegten Moor-Wanderweges und besondere Pflege wird den im Ort noch erhalten gebliebenen Bildstöcken und Kapellen gewidmet. Die Auflage einer neu bearbeiteten Wanderkarte ist in Arbeit.

Hammerschmiede: Dem „Heimatmuseum“ angegliedert ist die älteste Schmiede Österreichs, eine am Wimsbach gelegene Hammerschmiede die über Anregung des Moorbades Neydharting unter amtlichen Denkmalschutz gestellt und nach einer völligen idealistisch erarbeiteten gründlichen Wiederherstellung im Berichtsjahr durch Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und durch den Bürgermeister der Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting, H. Rosenauer, mit der Widmung eröffnet, diese Hammerschmiede auch den Schulen und Fachschülern dieses Gewerbebezuges zur Besichtigung zur Verfügung zu stellen.

Als Ehrenkustos wurde der Kaufmann W. Schütz bestellt, dessen Initiative die ganze Rettungsaktion zu verdanken ist.

Internationales Moor-Museum

Es ist im „Paracelsus-Haus“ des Moorbades Neydharting untergebracht und umfaßt folgende Abteilungen:

1. Grundlagenforschung und Terminologie
2. Das Moor in universeller Forschung
3. Vitrine: I. Entstehung von Moor und Torf
4. Vitrine: II. Moor und Anmoor in Botanik und Pflanzensoziologie
5. Vitrine: III. Moor in Landschaft und Siedlungsraum
6. Tiere im Moor und Anmoor
7. Frühlingsbrauchtum in europäischen Moorlandschaften
8. Vitrine: IV. Moor in der Medizin („Moor-Bukett“)
9. Vitrine: V. Pollenanalyse und Mooruntersuchungen
10. Vitrine: VI. Moor im schöngeistigen Schrifttum
11. Vitrine: VII. Moor in Land- und Forstwirtschaft
Moorwasserwirtschaft und Moorkultivierung
12. Vitrine: VIII. Moor in der Industrie und Industrie im Moor
13. Vitrine: IX. Moor und Torfgewinnung und Verwertung
14. Heilkräutersamen-Sammlung
15. Heilpflanzen im Moor
16. Vitrine: X. Das Moor als Lagerstätte
17. Vitrine: XI. Moorstichgeräte und Maschinen
18. Vitrine: XII. Das Moor als Geschichtsquelle
19. Moorleichenschatten
20. Germanischer Moorweg aus der Zeit 200—400 v. Chr. (Südoldenburg)

21. Vitrine: XIII. Mumie eines ägyptischen Krokodils aus dem Nilmoor (2000 Jahre)
22. Vitrinen über Bilder und Dias (Mooraufzeichnungen)
23. Moor-Welt-Atlas und Kartografien
24. Moor-Intarsien und Kult- und Kunst-Gegenstände
25. Zeittafeln, Alben, Presse-Echo

Der ehrenamtliche Leiter des „Internationalen Moor-Museums“, Dozent Dr. A. Dieck (Hannover/Bad Reichenhall) hat im Berichtsjahr unzählige wissenschaftliche Vorträge, von Lichtbildern und Dokumentationen unterstützt, in Deutschland, Skandinavien, England und Frankreich gehalten, die sich insbesondere auf dem Gebiet der Moor-Funde auf die Exponate des Neydhartinger Moor-Museums stützen konnten.

Das „Internationale Moor-Museum“ wurde über Anregung des Präsidenten des „Verbandes Österreichischer Privat-Museen“ von den zuständigen Stellen des Bundesministeriums unter den amtlichen Schutz der Internationalen UNO-Konvention gestellt und erhielt die bekannte blau-weiße, vor Kriegszerstörung schützende, viersprachige Tafel.

Eine besondere Bereicherung erhielt (unter Mitarbeit von Dir. F. Spendou und Dozent Dr. A. Dieck) auch das von Prof. Otto Stöber erfaßte „Moor-Lexikon“, eine Arbeit, die bereits jetzt über 15.000 Stichwörter umfaßt.

Durch die freundliche Hilfe des Linzer Landesmuseums, dem wir unsere Schaustücke aus der Vogelwelt zur Nachpräparierung geben durften, sind diese Exponate nunmehr wieder in ordentlichem Zustand.

D r u d e n f u ß - (P e n t a g r a m m -) - S a m m l u n g

Durch den Versand eines Sonderdruckes über das Pentagramm an verschiedene Museen und Institutionen im In- und Ausland war es dem „Verband Österreichischer Privat-Museen“ ermöglicht, viele Kontakte zu Spezialsammlern zu erlangen, was zur Folge hatte, daß im Berichtsjahr wieder ungezählte Dokumentationen und Quellennachweise einlangten.

Im Berichtsjahr konnte auch die Monographie von Prof. Otto Stöber „Der Drudenfuß in und um Neydharting“ druckreif fertiggestellt werden. Das wissenschaftliche Werk umfaßt über 1500 Seiten mit fast 1000 Quellen und Dokumentar-Abbildungen.

Im Berichtsjahr konnten auch dem von Univ.-Prof. Dr. E. Burgstaller (Linz) in Spital am Pyhrn eingerichteten „Felsbilder-Museum“ einige Exponate solcher Felsritzungen zur Verfügung gestellt werden.

Die im Kurhaus des Moorbades Neydharting untergebrachte „Drudenfuß-Sammlung“ steht Fachgelehrten und Forschern für Studienzwecke ständig zur Verfügung und wird erfreulicherweise auch reichlich in Anspruch genommen.

Der Sammlung konnten auch wieder viele Zeitungsberichte über dieses Spezial-Museum und das Pentagramm im Allgemeinen einverleibt werden; schließlich auch ein großer Wandteppich mit Drudenfuß und Widmung für Neydharting.

„Jungschützen“-Museum

„Jeder Neunte tot, jeder Dritte verwundet!“ — von den im Jahre 1915 bei Kriegseintritt Italiens an diesen Frontabschnitt eilenden 1500 Studenten, Lehrlingen und jungen Arbeitern sind heute nicht einmal mehr 100 in der „Kameradschaft“ vereint, welche jährlich einmal am „Jungschützen“-Denkmal im Moorbad Neydharting unter Beteiligung der Wehrmacht einen Gedenk-Feldgottesdienst abhält.

Der Ehrenkustos, Direktor Theo Bayer, läßt es sich sehr angelegen sein, monatlich die sog. „Rapporte“, also ein Mitteilungsblatt für die Angehörigen des ehemaligen Regiments herauszubringen, das immer wieder neue Aufsätze aus dem Regimentsgeschehen enthält.

Besonderes Interesse findet bei den Besuchern das vom letzten lebenden Jungschützenoffizier, Hofrat Dr. H. Commenda, herausgegebene Werk „Die K. u. K. Soldatensprache“.

Im Berichtsjahr wurde das Inventarverzeichnis vervollständigt und die Beschriftung der einzelnen Objekte ergänzt. Die Vitrinen wurden neu beschildert und zum größten Teil neu geordnet. Einige Dokumentarfotos wurden wieder instandgesetzt. — Eine besondere Bereicherung erfuhr das „Jungschützen“-Museum durch die ein vielbändiges Prachtwerk „Geschichte des Weltkrieges 1914—1918“ (Leihgabe Dir. Dr. Rigele).

„Neydhartinger Verkehrs-Museum“

Diese Sammlung soll die bescheidenen Reste, die von der ersten Eisenbahn-Linie des Kontinents (Budweis—Linz—Lambach—Neydharting—Gmunden) noch übriggeblieben sind, bewahren; darunter besonders jenes Unikat-Foto, das das Gmundner Rathaus als Rangierbahnhof dieser Bahnlinie zeigt.

Im Berichtsjahr konnten nur — nachdem im Vorjahr bedeutende Mittel aufgewendet wurden — kleinere pflegerische Arbeiten durchgeführt werden. — An Neuzugang wurden ein sog. „Steirer-Wagerl“, ein Pferdeschlitten und ein Oldtimer (Turiner Fiat 514 aus 1929) inventarisiert.

Die ausgestellten Gegenstände, besonders die Lok „Anna“, die neben dem „Neydhartinger Moorhof“ aufgestellt ist, findet nicht nur bei den Kurgästen des Moorbades Neydharting und Sonntagsbesuchern, sondern auch bei Schulklassen und besonders bei den Besuchern des „Moor-Hallenbades“ steigendes Interesse.

„Budweiser-Stüberl“

Diese museale Einrichtung findet nur mehr bei vereinzelt Besuchern aus Deutschland, Schweiz, Liechtenstein, Südtirol und Ungarn sowie natürlich bei den Patienten des Moorbades Neydharting Interesse.

Weil das „Budweiser-Stüberl“ aber in engem gedanklichem Zusammenhang mit der Pferdeisenbahn Budweis—Linz—Neydharting—Gmunden steht, erfüllt es eine kulturhistorische Aufgabe. — Besonderes Interesse findet bei allen Besuchern aber die Vitrine der „Mori-Arco-Riva-Bahn“,

welche der Erinnerung an ihren Gründer, Stationsvorstand Otto Stöber sen. gewidmet ist.

Das Linzer Landesmuseum übernahm dankenswerterweise das Nachpräparieren der ausgestellten Vögel (Auerhahn, Birkhahn, Waldschnepfe, Sperber und Weihen) und habt sie damit vor dem Verfall gerettet.

„Österreichisches Moorforschungs-Institut“

Das von der „Internationalen Gesellschaft für Moorforschung“ patronisierte Institut wurde allmählich wegen seiner musealen Einrichtungen zum geistigen Sammelpunkt der internationalen Moorforschung, und auch im Berichtsjahr fanden in den vier Räumlichkeiten dieser musealen Einrichtung verschiedene Symposien und Kolloquien mit internationalen Teilnehmern statt.

Der Gründer des „Österreichischen Moorforschungs-Institutes“ Professor Otto Stöber, hat im Berichtsjahr auch eine 250 Seiten umfassende Darstellung der Geschichte der modernen Moorforschung fertiggestellt und die Drucklegung eingeleitet.

Alle im Bereich des Moorbades Neydharting untergebrachten musealen Einrichtungen sind gegen Voranmeldung jederzeit unter fachkundiger Führung von Kustos Werkmeister L. Bauer ohne Eintrittsgebühr zu besichtigen.

Der „Verband Österreichischer Privat-Museen“ betreut außerdem eine komplette Notgeldsammlung aus den Jahren nach dem 1. Weltkrieg; eine über 5000 Bände umfassende Bibliothek (darunter besonders viele Oberösterreichs) und steht den Privatsammlern von musealen Gegenständen jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Prof. Otto Stöber

Bezirksmuseum Braunau am Inn

Die Renovierung der Herzogsburg hat es nicht nur möglich gemacht einen Teil unserer Exponate großzügig zu zeigen, es war auch möglich geworden, zwei der Räume für Wechsellausstellungen und Vorträge freizuhalten. Ursprünglich hatten wir dabei nur an kleine musikalische Veranstaltungen bzw. Dichterlesungen im kleinen Kreis oder ähnliche Veranstaltungen gedacht.

Nun haben sich aber im vergangenen Jahr neue Aspekte ergeben: Die Aktion „Schule — Museum“ in der Herzogsburg Braunau. Unsere Herzogsburg, die ja mit einem Kostenaufwand von 6,8 Millionen Schilling saniert wurde, wird nun den Schulen des ganzen Bezirkes nahe gebracht.

Von der Gemeinde Braunau werden Overheadprojektor — Leinwand und Diaskop zur Verfügung gestellt, die Fahrten der Schulklassen aus dem Bezirk werden vom Land finanziert. Die Vervielfältigung der Arbeitsunterlagen hat das Pädagogische Institut übernommen.

Die Anmeldungen der Klassen erfolgen über den Bezirksschulrat. Die zu behandelnden Themen wurden in einen Arbeitskreis von elf Lehrern methodisch und wissenschaftlich erschlossen und dabei wurde ein Großteil des Museums in Sachgebiete gegliedert und entsprechend dem Alter der Schüler pädagogisch aufbereitet. Derartige Schwerpunkte sind: Urzeit, Gotik und Barock, Franzosenzeit, Zunftwesen in der mittelalterlichen Stadt Braunau, die Stadtbefestigung Braunau.

Ziel war es, für Lehrer und Schüler entsprechende Unterlagen auszuarbeiten und auch die übrigen technischen Voraussetzungen für das Gelingen dieser Aktion zu schaffen.

Den Klassen steht dabei ein Raum zur Verfügung, von dort aus gehen sie direkt zu den einzelnen besprochenen Objekten, sodaß das übliche Durchschleusen durch das Museum vermieden wird.

Der Leiter des pädagogischen Institutes Dr. Johann Sturm schreibt auch in seinem Brief an den Bürgermeister der Stadt u. a. „Tatsächlich ist es gelungen in Braunau ein Modell zu erstellen, wie ein regionales Museum von seiten der Schule systematisch erkundet, methodisch aufgearbeitet und in den Unterricht eingeplant werden kann. Sicherlich werden in nächster Zeit andere Bezirksmuseen diesem Modell folgen.“ (Auszug)

Aber auch unser altes „Heimathaus“ soll nicht vergessen werden. Auch dort beginnen langsam Renovierungsarbeiten. Für das Jahr 1979 ist die Instandsetzung von zwei ebenerdigen Räumen vorgesehen, dort soll ein kleines Schiffahrtsmuseum eingerichtet werden.

Prof. Wilhelm Salhofer

Stadtmuseum Eferding

Das Museumsjahr 1978 stand ausschließlich ganz im Zeichen der Sonderausstellung „Die Schauburger in Oberösterreich, 12.—16. Jh., ein Adelsgeschlecht zwischen Kaiser und Landesfürst“, die vom 5. Mai 1978 bis zum 29. Oktober 1978 im Schloß Starhemberg in Eferding zu sehen war.

Die Anregung der Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung, in Eferding diese Sonderschau über die Schauburgerzeit ortsgebunden durchzuführen, wurde vom Stadtrat gerne aufgenommen. Der Stadtplaner, der Kustos des Museums und die Experten der Kulturabteilung haben sich zur Einrichtung und Gestaltung dieses historisch hochbedeutsamen Geschehens aus dem Blickfeld der Landesgeschichte bereitwilligst zur Verfügung gestellt und ihr Bestes geleistet.

Die Ausstellung wurde an 170 Ausstellungstagen von 31.450 Personen besucht und fand regen Zuspruch von jung und alt. Zahlreiche Besucher auch aus dem Ausland, voran aus Bayern und dem übrigen Deutschland, fanden den Weg nach Eferding und auf die Schauburg.

Ein handlicher Ausstellungsführer gab Aufschluß über die gezeigten Exponate, die in reicher Anzahl vorhanden waren, und unterrichtete die

erschiedenen Interessenten über die historischen Gegebenheiten aus dieser denkwürdigen Zeit.

Es sind in diesem Zusammenhang folgende Themen zur Darstellung und Erläuterung gekommen:

Univ.-Dozent Dr. Siegfried Haider „Die Herren und Grafen von Schaunberg und ihr Territorium“.

Ing. Wilhelm Götting „Die Entwicklung der Burg Schaunberg“.

Wiss. Oberrat Dr. Benno Ulm „Schaunberger Plastiken aus dem 14. Jh.“

Kons. Prof. Rudolf Walter Litschel „Heerwesen und Taktik zur Zeit der Schaunberger“.

Wiss. Rat Mag. Manfred Mohr „Eferding zur Zeit der Schaunberger“.

Kons. OSR Hans Miedl „Das Stadtmuseum im Schloß Starhemberg in Eferding“.

Die Ausstellungsgestaltung lag in den Händen des Architekten Dipl.-Ing. Hubert Taferner (Stadtplaner).

Der Dioramenbau wurde durch Gerhard Hirschrodt inszeniert.

Einen weiteren wesentlichen Teil der Ausstellung betrafen die Räume, die dem Familienarchiv der Starhemberger innerhalb des Stadtmuseums zugeordnet werden müssen. Der Porzellansaal, der Kostümsaal und die Waffensammlung konnten sich eines regen Besuches erfreuen. Der ehemalige Zunftsaal war als Lichtbildraum mit etlichen zuständigen Reihen von sehenswerten Diapositiven eingerichtet. Die Bauernstube blieb gesperrt.

Auf besonderen Wunsch konnten auch die Prunkzimmer des 1. Stockwerkes und das Heimwehrmuseum besichtigt werden.

Damit hatte Eferding in diesem Jahr seine große Zeit erlebt, die in der Stadtchronik als ein bisher noch nie gekanntes und erreichtes Hochziel dauernd in Erinnerung bleiben wird.

OSR Hans M i e d l

Museumsverein „Lauriacum“ in Enns (87. Vereinsjahr)

Die Vollversammlung des Vereins wurde am 18. April 1978 im Festsaal der Sparkasse mit einem Dia-Vortrag des Ehrenmitgliedes OR Doktor Lothar Eckhart über „Die Ausgrabungen 1960—1966 in der St. Laurenzkirche in Enns/Lorch“ abgehalten. Bei der notwendig gewordenen Ergänzungswahl wurden Dr. phil. Hans Ebner und Gottfried Kneifel einstimmig gewählt. Dem Obmann Med.-Rat Dr. Herbert Kneifel wurde im Sinne des § 6 Abs. 4 der Vereinsstatuten die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt.

Im Rahmen der Ennser Kulturwochen wurde am 2. Juni durch Bürgermeister O. Gatterbauer die Sonderausstellung „Enns in der Postkarte und im Foto“ eröffnet (Gestaltung: Ehepaar Palbuchta, OSR Habermaier). Am 8. November folgte die 2. Teileröffnung der Abteilung Römerzeit durch

Landeshauptmann Dr. J. Ratzenböck. Dr. Lothar Eckhart, der beim Ausbau und bei der Einrichtung der Abteilung Römerzeit als wissenschaftlicher Berater fungiert und das Konzept erstellt, ist mit seinem Mitarbeiterstab aus dem OÖ. Landesmuseum und unserem Verein eine würdige Präsentation des Themas „Mythos, Tod und Jenseits“ in vier Räumen gelungen. Vom 2. bis 10. Dezember wurde die Sonderschau „Alte und neue Krippen aus Enns“ gezeigt (Gestaltung: Dipl.-Ing. Elmer), sie wurde von über 900 Personen besucht. Die naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft baute im Schalterraum der Sparkasse zum Weltspartag eine vielbeachtete Sonderschau „Heimische Greifvögel“ auf. In den Ennser Pflichtschulen zirkulieren drei mit römischen Funden (Waffen, Keramik, Schmuck) ausgestaltete Vitrinen (Gestaltung: OSR Habermaier).

Dank rechtzeitiger Meldung des Baupoliers konnten im August auf dem Bahnhoffeld in einer Baugrube mehrere römerzeitliche Ziegelplattengräber im Zuge einer Notgrabung nachgewiesen werden. Die Notgrabung auf dem Georgenberg im Herbst führte zur Freilegung eines römerzeitlichen Gräberfeldes. Ein kreisrundes Fundament mit Skelettresten im Inneren deutet auf einen Grabbau hin. Münzen und Keramikfunde lassen eine Datierung Ende 3. Jahrhundert zu. Das in Restaurierung befindliche römische Deckenfresko wurde in Einzelteilen aus der Kavalleriekaserne in das Museum zur Fertigstellung gebracht.

Mitglieder des Vereinsvorstandes nahmen an der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege in Linz (15. April) und an dem Symposium zur Besiedlungsstruktur Oberösterreichs im Frühmittelalter des OÖ. Landesmuseums (16. November) teil. Vertreter des Vereins arbeiten in verschiedenen Arbeitskreisen des Severinus-Komitees mit.

Am 1. April unternahm der Vereinsvorstand eine Exkursion ins neue Stadtmuseum St. Pölten und zur Vindobona-Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien.

Nach dem Auszug der Feuerwehr wurde der Verein alleiniger Mieter des Gebäudes.

Der Dank der Vereinsleitung gilt dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dem Bundesdenkmalamt, dem Landeskonservator für Oberösterreich, dem Amt der OÖ. Landesregierung, der Stadtgemeinde Enns, dem OÖ. Landesmuseum, der OÖ. Landeshypothekenanstalt, den drei Ennser Geldinstituten, den Firmen Aschenbrenner, Zuckerfabrik, Lagerhaus, Spatt, ESG Linz, Poschacher Mauthausen.

Mitgliederwerbung: Der Verein verlor 5 Mitglieder durch Tod (Julie Blaimschein, Ernst Fischer, Alois Metz, Univ.-Doz. P. Dr. W. Neumüller, Gräfin Therese Walderdorff) und 23 durch Austritt, dem stehen 15 Neubetriebe gegenüber. Der Mitgliederstand betrug Ende 1978 405.

Museumsbesuch: Im Jahre 1978 besuchten 4401 Personen das Museum, davon 2331 Schüler. Am „Tag der offenen Tür“ (3. Juni) im Rahmen der Ennser Kultur- und Sporttage wurden 320 Besucher gezählt. Die Ennser Pflichtschulen waren mit 32 Klassen vertreten, 11 Klassen kamen von auswärtigen Pflichtschulen und 12 aus Höheren Schulen. Unter

den Gruppenführungen sind zu nennen: BDA Wien, VHS Augsburg, Firmenleitung G. Rütgers, Zivilinvalidenverband Schwanenstadt, Lehrkörper der Päd. Akad. des Bundes in Innsbruck, Südkoreanischer Botschafter mit Angehörigen, ÖFB Lambach, Urania Graz, Lehrkörper der VS Gunskirchen, Unteroffizierskurse der HUOS. Aus wissenschaftlichen Kreisen sind zu nennen: Dr. Jochen Gubell (Prähistorische Staatssammlung München), Univ.-Prof. Dr. Otto Kleemann (Inst. f. Vor- und Frühgeschichte Universität Bonn), Univ.-Prof. Wilhelm Mieke (Techn. Universität Braunschweig).

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der BRD, daneben Holland, Persien, USA, Frankreich, Westberlin, England, Italien, Polen, Pakistan, Kanada, Finnland, CSSR, Australien, Bulgarien.

Museumsaufsicht leisteten Frau Barbach, Josef Ebner, Ehepaar Palbucha, Frau Wiesinger, Herr Wittmann, wofür ihnen herzlichst gedankt wird.

Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt S 10.—, für Kinder, Studenten und Angehörige des Bundesheeres S 5.—, Schüler der Ennser Pflichtschulen in Begleitung von Lehrpersonen haben freien Eintritt.

W e r b u n g u n d P u b l i k a t i o n : Wieder warben die Linzer Tages- und Wochenpresse sowie die Neue Freie Presse Wien und das ORF Landesstudio für das Ennser Museum. Leihgaben wurden für die Sonderausstellung des OÖ. Landesmuseums „Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich“ zur Verfügung gestellt, kurzfristig wurde an die Sparkasse Waidhofen/Ybbs und Oberbank Linz Österreichisches Papiergeld des 19. Jahrhunderts entliehen.

Publikationen über Enns sowie ein ausführlicher Vereinsbericht sind in den Mitteilungen des Museumsvereins Lauriacum enthalten.

E r w e r b u n g e n :

b) Römerzeit: Streufunde aus dem Areal des Lagers und der Zivilstadt Parz. 281/1 KG Enns: Ziegelfragment mit Abdruck von Hundepfoten; Parz. 1003/1 KG Enns: Lanzenspitze mit Tülle, Pfeilspitze, 5 Messer, Vorstecknagel, 3 eiserne Schubschlüssel, 4 Werkzeuge aus Eisen, Senkblei, Bleigewicht, 2 Bleisiegel, Bleischeibe, 4 Schnürösen, Bronzenagel, 5 Bronzeknöpfe, bronzener Deckel einer Siegelkapsel, Schildnagel, Doppelknopf, Griffstück eines Schubschlüssels, Ringschlüssel, Bügel, propellerförmiges Zierstück, 6 Zierbleche, Riemenzunge, 3 Beschlagstücke, 2 Zierschnallen, Glöckchen, Bronzetafelfragment mit Buchstaben zweizeilig. Parz. 1151/1 KG Enns: Speerspitze, Stichel, Fragment einer kräftig polierten Fibel, Glöckchen, Punzierstöckl aus Bronze. Parz. 1076 KG Enns: Beinadel, Hohlsondefragment aus Bronze. Parz. 1128/1 KG Enns: Lanzenschuh, Vorstecknagel, Messer, Haken, 2 Schubschlüssel (Eisen), Werkzeug, aus Bronze Anhänger (Bulla) mit Inhalt, Kastenhenkel (Delphinmotiv), Griff eines Schubschlüssels, Schnüröse, Gürtelbeschlagfragment, 5 Zierbeschläge, 6 Fibeln, 14 Reste von Fibeln, Helmzier von einer Bronze-statuetten.

c) Volkskunde: Klöppelsack mit Gestell und Musterblätter, Krawattenschatulle um 1890, Trinkglas aus dem Erzgebirge (Spende: Therese Topitz);

31 cm hohes Zinnkreuz mit Sockel und Trinkglas mit goldener Aufschrift „Erinnerung an Enns“ (Spende: E. Koppensteiner); Wachschristkind aus der Kirchenkrippe im ehem. Bürgerspital (Spende Stadtamt); 4 alte Ziegelformate ($30 \times 11 \times 7$, $27 \times 17 \times 6$, $29 \times 20 \times 6$, $27 \times 18 \times 5$) vom Abbruch des Stallgebäudes in Kristein, Griffstück mit Kerben aus Parz. 127 KG Enns.

d) Münzen, Medaillen, Abzeichen: 520 römische Fundmünzen von den Parzellen 1003/1, 1151/1, 1123/1 (Bestimmung durch Dr. G. Dembski, Wien); Erinnerungsmedaille der Öst. Numismat. Ges. anl. d. Exkursion nach Enns 1971 (Spende), St. Georgs-Medaille (Fund im Hof Hauptplatz 19), 5 neuzeitliche Bleiplomben von Parz. 1128/1 KG Enns, Ankauf von 8 römischen Münzen (3 Bronze-, 2 Silber und 1 Goldmünze).

g) Archiv, Graphik, Bibliothek: Übergabe eines Aktenbestandes aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts nach Auflösung des Altersheimes durch das Stadtamt (Rechnungsbelege, Sitzungsprotokolle des Bürgerkomitees, Notariatsakte, Leibrentenverträge usw.), Mappe mit Schriftstücken von der Kriegerdenkmalweihe und von Erhebungsblättern über die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege (Spende: A. Topitz).

Dr. J. Ebner wurde mit der Ordnung und Neueinschachtelung der Urkundensammlung betraut.

Fotoarchiv: Vermehrung um 95 (+7) Aufnahmen (schwarz-weiß) verschiedener Ereignisse aus der Geschichte von Enns, Farbfotos von der Fassadenaktion 1977, 2 Fotos von der Fronleichnamsprozession 1960, 5 Farbdias vom St. Florianer Freihaus, 13 Postkarten von Ennser Ansichten vor 1938 (Johann Handorfer), 3 Karten über Gendarmerie, 5 Postkarten (Neuerscheinungen).

Tonbänder: Vortrag Dr. L. Eckhart „Die Ausgrabungen 1960—1966 in der St. Laurenzkirche Enns/Lorch“ (Spende: J. Kronberger), Reportage ORF von der 2. Teileröffnung der Abteilung Römerzeit vom 10. 11. 1978.

Bibliothek: Zuwachs von 31 Periodica und 65 Büchern (Spender: A. Kirchmayer, Dr. H. Kneifel, Erhard Koppensteiner, Dr. E. Marckhgott, Dipl.-Ing. H. Preiss, Dr. E. M. Ruprechtsberger, H. Topitz), Ablichtung der Regesten des Pfarrarchivs.

Denkmalpflege: Unterschutzstellung des alten Schützenhauses mit Verfügung v. 2. 5. 1978. In der Fassadenaktion wurden 14 Objekte erfaßt ($\frac{1}{5}$ Bund, $\frac{1}{5}$ Land, $\frac{1}{5}$ Gemeinde, $\frac{2}{5}$ Besitzer): Pfarrgasse 23, Linzer Straße 10, 13, 17, 19, 21, Bräuer-gasse 2, 5, 10, 11a, Wiener Straße 14, Stiegengasse 10, Fürstengasse 3, Mauthausner Straße 12. Außerhalb dieser Aktion wurde der Innenhof des Hauses Wiener Straße 4 (dreigeschossige Arkaden) restauriert.

Arbeiten im Museum: Konservierung römischer Funde (Eisenstücke im Hause selbst, 30 Bronze-Stücke in Wien, Fragmente römischer Paraderüstungen in Mainz), Dr. G. Dembski, Wien, bestimmte 520 römische Münzen, Kons. L. Pach restaurierte Bauernmöbel, weiters Restaurierung der Standarte der Ennser Bürgerkavallerie (Prof. C. Hahmann), Sichtung des schmiedeeisernen Kunsthandwerks (Prof. O. Kastner), minera-

logische Bestimmung der römischen Steinsäulenbasen (Doz. Dr. Kohl), Einrichtung der vier Räume „Mythos, Tod und Jenseits“ wissenschaftliche Beratung OR Dr. L. Eckhart, Bauführung Dipl.-Ing. Preiss, Mitarbeit des OÖ. Landesmuseums (M. Pertlwiser, V. Tovornik) und von Prof. H. Pertlwieser und Dipl.-Ing. Elmer.

Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft: Im Berichtsjahr fanden zwei öffentliche Lichtbildervorträge in der Hauptschule II statt (18. 1. 1978: Dr. K. Götzendorfer, Wien, „Als Edelsteinsucher in Brasilien“; 22. 2. 1978: Dr. F. Rögl, Naturhistorisches Museum, Wien, „Die Geologie enträtselt die Geheimnisse der Ozeane“). Zum Weltspartag vermittelte die Arbeitsgemeinschaft der Sparkasse Enns die Sonderschau „Greifvögel“ (OÖ. Landesmuseum) und baute sie in der Kassenhalle auf. Für die Errichtung eines Steinlehrpfades wurden die Vorarbeiten fortgesetzt.

An den Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft können alle naturwissenschaftlich Interessierten teilnehmen. Anmeldungen zur Arbeitsgemeinschaft sind zu richten an den Museumsverein „Lauriacum“ Enns, Hauptplatz 9 oder direkt an Ing. Franz Peresson, 4470 Enns, Oberhauserstraße 1.

Dr. Herbert Kneifel

Mühlviertler Heimathaus in Freistadt

Das Mühlviertler Heimathaus wurde im Jahre 1978 von 7.495 Personen (4.515 Erwachsene und 2.980 Schüler) besucht. Insgesamt wurden 387 Führungen gehalten. Bei den Führungen stand, wie in den letzten Jahren, der ehemalige Leiter der Molkerei Freistadt, Adolf Hartmann zur Verfügung.

1978 wurden 3 Ausstellungen im Heimathaus durchgeführt: Vom 16. 6. bis 6. 8. eine Ausstellung von Keramiken, Spanschachteln und Bildern (gemalt von Christine Ortner und OStR i. R. Ernst Anderl, Freistadt), vom 18. 8. bis 17. 9. eine Ausstellung von Landschafts-Aquarellen und Porträts des akad. Malers und Graphikers Fritz Feichtinger (Linz-Gmünd) und vom 23. 9. bis 15. 10. eine Ausstellung von Hinterglasbildern der Gegenwart (gemalt von den Architekten Heimo Schinko, Weyregg am Attersee und Herbert Weinzierl, Wien).

Für die Ausstellung „Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich“ im Linzer Schloßmuseum wurden 6 Leihgaben zur Verfügung gestellt, für die Welser Messe 1978 (Sonderschau „Produktenhandel — einst und jetzt“) 13 Leihgaben.

Von den musealen Erwerbungen sei eine aquarellierte Federzeichnung von Franz von Zülow (1927) „Burg von Freistadt“ hervorgehoben, dann noch einige Stiche von St. Peter bei Freistadt. Für die Bibliothek wurden sowohl antiquarische Bücher als auch neu erschienene Fachliteratur angekauft.

1978 leitete der Gefertigte 11 Studienfahrten (OÖ. Musealverein, kath.

Bildungswerk), hielt 3 Vorträge (kath. Bildungswerk) und 7 Kunstführungen (kath. Bildungswerk, Kartellverband, Rotary Club u. a.). Dazu kommen noch 2 Stadtführungen in Freistadt und Steyr. Ziel der Studienfahrten waren primär die Ausstellungen in St. Lambrecht, Krems, Grafenegg, Marchegg, Jedenspeigen, St. Pölten, Pottenbrunn und Eferding. Das Vortragsthema hieß „Kostbarkeiten des Unteren Mühlviertels.“ Die Führungen wurden vor allem im ehemaligen Stift Garsten, in der ehemaligen Dominikanerkirche von Steyr und Pfarrkirche Kefermarkt gehalten.

Der Gefertigte nahm am „Österreichischen Historikertag“ vom 3. bis 7. 4. in Wien teil und beging im Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum. Für die Festschrift (erschieden im Dezember 1978) zum Abschluß der Restaurierung der ehemaligen Dominikanerkirche in Steyr verfaßte er den Beitrag: Die Marienkirche in Steyr „Unsere liebe Frau vom Siege“ — ehemalige Dominikanerkirche, heute Jesuitenkirche.

Nach einer Unterbrechung von fast 10 Jahren gab am 28. 6. 1978 Doktor Gunther Radhuber (Steyregg) in einem Schauraum des Heimathauses ein Cembalokonzert.

Adolf B o d i n g b a u e r

Kammerhofmuseum der Stadt Gmunden

Die 700-Jahr-Feier der Stadt Gmunden mit ihren über das ganze Jahr verteilten Aktivitäten war für das Museum der Stadt Gmunden in vielerlei Beziehung wichtig und erfolgreich.

Zum ersten konnte sich das Museum als Institution des 70jährigen Bestandes rühmen, während es in neuer Gestalt auf eine 7jährige Tätigkeit in den neurestaurierten Räumen des Kammerhofes zurückblicken konnte. Diese reizvollen Varianten der Zahl sieben (700 Jahre Stadt, 70 Jahre Museum, 7 Jahre Kammerhofmuseum) wurden im Laufe des Jahres immer wieder betont.

Der M u s e a l v e r e i n beging sein Jubiläum mit verschiedenen Vorträgen. Am 2. Mai sprach in diesem Rahmen OAR Dr. Franz Zauner zum aktuellen Thema des Jahres: „700 Jahre Stadt Gmunden“; OSR Alarich Branberger setzte sich am 14. November mit der historischen „Entwicklung des Sports“ auseinander und am 4. Dezember wurde vom Kustos des Museums ein Lichtbildervortrag unter der Devise „Krippe und Brauchtum“ gehalten. Im Rahmen des Musealvereins wurde auch zu historischen „Spaziergängen durch das alte Gmunden“ eingeladen, die fünfmal, und zwar am 26. Juni, 3. und 10. Juli, sowie 4. und 11. September vom Kustos durchgeführt wurden. Wichtigstes Ereignis des Vereinsgeschehens war jedoch die Herausgabe einer Festschrift, welche die Entwicklung von Musealverein und Museum samt allen Aktivitäten und Leistungen der vergangenen 70 Jahre aufzeigt. Diese kleine Publikation, verfaßt und zusammengestellt vom derzeitigen Obmann, Gymnasialprofessor Eckehard Höll-

werth, veranschaulicht deutlich, welche vielfältigen Bemühungen vieler Persönlichkeiten im Laufe der Zeit notwendig waren, um das Museum der Stadt Gmunden bis zu seinem heutigen Erscheinungsbild zu führen.

Das Jubiläumsjahr war für das Museum willkommenen Anlaß zu einer Sonderausstellung in der Museumshalle: „700 Jahre Stadt Gmunden“, die mit zahlreichen Originaldokumenten und topographischem Bildmaterial die Entwicklung der Stadt Gmunden begreifbar machte. Selbstverständlich ergaben sich auch innerhalb der ständigen Schausammlung einige Verschiebungen, um dem besonderen Thema in jeder Weise gerecht zu werden. Auch die Tatsache des „70jährigen“ Museums wurde dabei herausgestellt und die verdienstvollen Kustoden der vergangenen Jahre gewürdigt. In der Rückschau ist es besonders erfreulich, daß der Nestor des Musealvereins, der langjährige Kustos und Ehrenobmann OSR Alexander Reisenbichler, der vor wenigen Tagen 94jährig sein Leben beschloß, die Würdigung seiner Leistung noch in erfrischender Rüstigkeit erfahren konnte.

Ein weiteres Thema, das dem Museum zur Darstellung übertragen war, hieß „Gmundner Keramik“. Diese Ausstellung wurde vom 17. Juni bis 13. August in der Kammerhofgalerie gezeigt. Bei dieser Ausstellung lag die besondere Betonung auf der Zeit der Verbindung mit der Wiener Keramik zwischen 1910 und etwa 1930, als sich große Wiener Künstler an die bekannten Gmundner Keramiker Franz und Emilie Schleiß angeschlossen. Dieser Thematik nahm sich auch das Fernsehen in einem interessanten und gutgestalteten Beitrag an.

Als letzte Ausstellung des Jahres wurde am 2. Dezember die Krippenausstellung eröffnet. Im Einführungsvortrag nahm der Kustos des Museums die Gelegenheit wahr, der Stadtgemeinde und dem Kulturausschuß unter dem Obmann Dkfm. Direktor Erich Ponocny den Dank für die seit Jahren bewiesene Unterstützung auszusprechen, die die zahlreichen Aufgaben des Museums, die sich aus der Sicherung der Objekte und aus der Öffentlichkeitsarbeit ergeben, erst möglich machen. Nur durch diese konstruktive Zusammenarbeit konnte sich das Museum in der gewohnten Weise entfalten.

Das Museum war aber nicht nur in seinen eigenen Räumen präsent. Sowohl für die Ausstellung in Pottenbrunn „Kaiser Franz-Josef und seine Zeit“ als auch für die Ausstellung des Landes Oberösterreich im Linzer Schloß „Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich“ wurden wesentliche Leihgaben beigestellt. Im September konnte das Museum auch dem Ersuchen einer Wiener Bank um Leihgaben für eine „Ohnsorg-Gedächtnis-Ausstellung“ mit wesentlichen Stücken nachkommen.

Wie groß bereits die Anerkennung des Museums innerhalb der Stadt Gmunden gewachsen ist, bewies die ehrende Verpflichtung des Kustos, die Festansprache beim offiziellen Festakt der Stadtgemeinde am 11. Juni im Beisein des Herrn Bundespräsidenten zu halten. Auch bei der offiziellen Eröffnung der „Brahmsschule“ am 24. Juni, die mit der Enthüllung einer Gedenktafel für Johannes Brahms verbunden war, wurde der Kustos um die Festansprache gebeten.

Darüber hinaus ergab sich im Jahr 1978 häufig die Notwendigkeit, Führungen für spezielle Gruppen, Tagungen, Vereine und Schulen durchzuführen. Ein letzter Höhepunkt war der Tag der offenen Tür, am 26. Oktober, an dem fast 900 Personen das Museum besuchten.

Erfreulicherweise hatte sowohl das Jubiläumsjahr als auch die in der Bevölkerung spürbare Anerkennung des Museums handfeste Auswirkungen. Es ergaben sich verschiedene unerwartete Spenden, die, obzwar der materielle Wert gering ist, doch für die Sammlungen sehr wertvoll sind. So kam es zu spontanen Geschenken von alten Photographien und Postkarten durch die Damen Durmann und Jany; der Nachlaß des Gmundner Zeichners und Illustrators der „Geschichte der Stadt Gmunden“, Adolf Fischer, wurde dem Museum von Herrn Poll geschenkt; zwei Blätter des Tuchscherers und Malers Joseph Eberl wurden von Herrn Auer gespendet. Interessante Scherbenfunde aus der Zeit des 15.—16. Jahrhunderts übergab Herr Major Stonborough, sie werden nun in der Werkstätte der Gmundner ÖSPAG fachgemäß zusammengesetzt und sollen dann eine wesentliche Zeit der frühen Gmundner Keramik anschaulich machen.

Neben allen besonderen Ereignissen des vergangenen Jahres lief der normale Museumsbetrieb in gewohnter Weise ab. Die Besucherzahlen waren sehr erfreulich, ein Ergebnis, das in Fremdenverkehrsarten wie Gmunden wesentlich vom Wetter abhängig ist. Bemerkenswert war vor allem, daß das Museum nicht nur bei fremden Besuchern volle Anerkennung fand, sondern zunehmend auch für die Gmundner selbst ein Begriff wurde. Diese Entwicklung, die auf dem Verständnis beruht, daß ein Museum eine wichtige historische Bildungsstätte ist, erleichtert auch die kommende Arbeit im Dienste dieses Instituts und im Dienste der gesamten Stadt.

Für das Jahr 1979 — das im besonderen ein Gedächtnisjahr für den Mitbegründer des Museums, Ehrenbürger und Bürgermeister der Stadt, Dr. Ferdinand Krackowizer, sein soll — ist eine Ausstellung „Das Theater in Gmunden“ geplant.

Elfriede Prilling er

Museum Hallstatt

Personelles: Am 23. 7. 1978 verstarb ganz unerwartet der Betriebsleiter-Stellvertreter des Salzbergbaues Hallstatt, Herr Franz Zahler. Er war vom Juni 1967 bis zu seinem Ableben Kustos des Musealvereines Hallstatt und hatte mit viel Fleiß, Fachwissen und persönlichem Einsatz seine Aufgabe erfüllt. Vor allem die Arbeiten im Zusammenhang mit dem neuen Prähistorischen Museum und dem Heimathaus sind untrennbar mit seinem Namen verbunden. Der Musealverein ist Herrn Zahler zu großem Dank verpflichtet und wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

In der Ausschußsitzung am 16. 9. 1978 wurde Herr Dipl.-Ing. Doktor mont. Karl Heinz Wirobal mit der Funktion des Kustos betraut. Da

eine geregelte Funktionsübergabe durch den Tod Franz Zahlers nicht möglich war, ergeben sich für den neuen Kustos gewisse Übergangsschwierigkeiten bzw. ist eine längere Einarbeitungszeit erforderlich.

Museumsbetrieb: Auch das Jahr 1978 brachte, wie bereits die letzten Jahre, einen Besucherrückgang (gegenüber 1977 um 4,3 %). Die folgende Aufstellung zeigt die Entwicklung der letzten Jahre:

	1978	1977	1976	1975	1974
Erwachsene	21.602	22.546	23.601	24.190	26.697
Kinder/Schül.	11.228	11.754	10.763	12.207	11.761
Summe:	32.830	34.300	34.364	36.297	38.458
% (Basis 1974)	85	89	89	95	100

Grabungen des Naturhistorischen Museums im Salzbergwerk Hallstatt (F. E. Barth). Die seit 1961 jährlich jeweils 1—2 Monate laufenden Grabungen im Bereich der prähistorischen Abbaue wurden auch 1978 fortgesetzt.

Bibliothek: Die im Vortragssaal des Prähistorischen Museums untergebrachte Bibliothek wurde im Sommer 1978 geordnet und kartemäßig erfaßt. Ergänzende Arbeiten sind noch durchzuführen.

Vereinsstatuten: Anlässlich einer Ausschußsitzung wurden die bestehenden Vereinsstatuten (1946) eingehend diskutiert und als nicht mehr zeitgemäß befunden. Da eine Neufassung nach Aussage der Bezirksverwaltungsbehörde problemlos durchgeführt werden kann, wurde mit der Überarbeitung der Statuten — unter juristischer Beratung — begonnen.

Dipl.-Ing. Dr. mont. Karl Heinz Wirobal

Heimatverein Haslach

Heimathaus

Im Jahr 1978 wurden ca. 95 Führungen mit 1100 Personen abgehalten. Von Ostern bis Allerheiligen ist das Heimathaus Mittwoch, Sonn- und Feiertag von 10.00—12.00 Uhr geöffnet.

Webermuseum

Erworben wurde eine Zettelmaschine mit Handantrieb, ein Mittelding zwischen einer Schweifmühle und einer Originalschweif(Zettel)maschine zum Anfertigen der Webkette; sie wurde von einem kleinen selbständigen Weber aus Traberg selbst angefertigt.

9700 Personen besuchten das Museum, ca. 380 Führungen wurden abgehalten. Öffnungszeiten von Ostern bis Allerheiligen Mittwoch 14.00 bis 16.00 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag von 10.00—12.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr.

Ludwig Prancil

Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“

H e i m a t m u s e u m

Im Rahmen der Neuaufstellung erhielt die Pfahlbausammlung fünf von Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Sedlak entworfene Vitrinen. Vom Bundesdenkmalamt Wien wurden graphische und photographische Darstellungen seiner Pfahlbauuntersuchungen und zum Pfahlbauproblem zur Verfügung gestellt.

In der Abteilung Klosterkultur (ehem. Stiftsbibliothek) wurde der im Zuge der Grabungen 1976 des Bundesdenkmalamtes im ehem. Klosterbereich (jetzt Bereich des Heimatmuseums) zu Tage gekommene große Münzfund in einer Auswahl ausgestellt. Der gesamte Fund beträgt 6.637 Stück (veröffentlicht in: Mitt. d. Österr. Num. Ges., Bd. XIX (1976) und FÖ 15, 1976).

Das OÖ. Landesmuseum stellte die in der Ausstellung „Baiernzeit in Oberösterreich“ gezeigten Ektachrome vom in Mondsee entstandenen „Psalter von Montpellier“ (Psalter Tassilos III.) samt Pult zur Verfügung. Vom Pfarramt Mondsee erhielt das Heimatmuseum liturgische Geräte aus dem ehem. Kloster Mondsee. Nach erfolgter Restaurierung wurden ausgestellt die Bilder: Pietàdarstellung von 1616, Maler unbekannt, (Kloster Mondsee); Abt Beda Seeauer von St. Peter (Freund des Mondseer Abtes Bernhard Lidl), Maler unbekannt, (Kloster Mondsee); Motivbild des 1145 bei Oberwang erschlagenen Mondseer Abtes Chunrad II., (Kloster Mondsee); „Gründung des Klosters Mondsee“, aus der Reihe der anlässlich der Tausendjahrfeier des Klosters Mondsee entstandenen großen Bilder mit Themen aus der Klostergeschichte, Maler unbekannt, anlässlich der Ausstellung „Baiernzeit in Oberösterreich“ über Auftrag des OÖ. Landesmuseums restauriert und ausgestellt.

Im 1. Stock wurden die Postfahrzeuge neu aufgestellt (Postkutsche, Postwagen und Postschlitten) und der „Ölstampf“ in das Freilichtmuseum übertragen.

Im Zuge der Ausgestaltungsarbeiten wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt-Landeskonservator für Oberösterreich der ehemalige Betchor der Mönche mit Vorraum restauriert. Er ist heute ein Teil des Heimatmuseums und stellt eine architektonische Sehenswürdigkeit dar. Bemerkenswert ist auch das unberührt erhaltene spätgotische Chorgestühl. Es ist anzunehmen, daß sich dieses ursprünglich im Vorchor der Kirche befand und nach Einziehen des barocken Gewölbes in der Marien-Annenkappelle und Entfernen des Lettners im Jahre 1674 an seinen heutigen Platz kam. Im Rahmen der Restaurierungsarbeiten wurde die vielschichtige Übermalung der Wände, Gewölberippen, Dienste und Kapitelle entfernt und der ursprüngliche farbliche Zustand wiederhergestellt. Das Chorgestühl wurde mit Konservierungsmitteln behandelt. Betchor und Vorraum erhielten eine neue Beleuchtung, die bestehenden Leitungen wurden unter Putz gelegt. Mit dem Betchor bildet der Vorraum eine architektonische Einheit. Hier ist geplant, die Baugeschichte von Kloster und Kirche, soweit

sie durch die Ausgrabungen der letzten Jahre geklärt ist, mit Hilfe von Plänen und Photos darzustellen. Ferner sollen hier die anlässlich der Tausendjahrfeier des Klosters Mondsee entstandenen großen Bilder mit Themen aus der Klostergeschichte gezeigt werden.

Mit der Restaurierung des Bethores der Mönche ist es dem Heimatbund gelungen, mit Unterstützung des Bundesdenkmalamtes-Landeskonservator für Oberösterreich und des Landes Oberösterreich-Kulturabteilung, eines seiner Hauptziele zu verwirklichen, nämlich ehemalige Klosterräume im Bereich des Heimatmuseums, die architektonische Sehenswürdigkeiten darstellen, zu restaurieren und zugänglich zu machen.

1965—1968 wurde der an die Klosterbibliothek grenzende, nicht vollendete gotische Saal ausgebaut und zugänglich gemacht. 1967—1968 konnte die ehem. Benediktikapelle restauriert und als Eingangsraum in das Heimatmuseum gestaltet werden. 1969—1970 folgte das Restaurieren der ehem. Klosterbibliothek (der letzten gotischen Österreichs). 1971 wurde ein neuer Stiegenaufgang geschaffen und ein bereits zur Klosterzeit bestehendes gotisches Tor in die Bibliothek wieder geöffnet. 1976 konnte der zwischen ehemaliger Außenmauer der gotischen Kirche und dem Kloster gelegene Raum gestaltet werden, nachdem hier vom Bundesdenkmalamt aufschlußreiche Grabungen für die Baugeschichte durchgeführt worden waren, die bis in die Römerzeit fündig wurden. Mit dem Bethor wurden nun die Restaurierungsarbeiten im Bereich des Heimatmuseums abgeschlossen und damit besonders bemerkenswerte Räume des ehem. Klosters Mondsee, des einst ältesten unseres Landes, restauriert und zugänglich gemacht.

Besucherzahl: 19.408 Personen.

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Der Heimatbund erhielt das Nutzungsrecht über die der Republik Österreich gehörenden, an das Rauchhaus grenzenden Grundstücke zwischen Gossauergraben und Hilfbergparkplatz (177/12 KG Tiefgraben und 1974/2 KG Tiefgraben) im Ausmaß von insgesamt 18.338 qm. Sie stellen als bäuerlich genützte Wiesen einen wesentlichen Teil des Charakters der musealen Gesamtanlage dar und bilden die zu einem Bauernhofmuseum gehörende natürliche Umwelt.

An den Bauten, Zäunen und Wegen wurden die jährlichen Pflege- und Konservierungsarbeiten durchgeführt.

Besucherzahl: 25.499 Personen.

Neuerwerbungen: 911, darunter sind besonders bemerkenswert: ein romanischer Hostienbehälter aus Zinn und ein Abtkreuz (später auf einen barocken Sockel gesetzt) aus dem Kloster Mondsee; Münzen, bei den Grabungen des Bundesdenkmalamtes im Museumsbereich (ehem. Klosterbereich) gefunden; ein Brunnenbaum (alte Quellfassung); Kommandoflagge des k. u. k. Schlachtschiffes „Monarch“ der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine im 1. Weltkrieg. 1918 von einem Matrosen aus Mondsee sichergestellt (er brachte sie, um den Leib gewickelt, durch die

Gefangenschaft und schließlich in die Heimat). Diese Flagge war von 1920 bis 1978 die Fahne des Heimkehrer- bzw. Kameradschaftsvereines Mondsee.

Denkmalpflege: Im Vordergrund stand die Restaurierung des Betchores der Mönche und des Vorraumes. Ein besonderes Augenmerk gilt seit Jahren der Pflege der im Mondseeland zahlreichen Kleindenkmale. Bei der Erneuerung von Bauernkapellen wirkte der Heimatbund wiederholt beratend. Zur Errichtung eines Marktbrunnens wurde eine Stellungnahme abgegeben. Die Einbaumhütte beim See erhielt ein neues Holzschindeldach. An der Neuaufstellung der Lokomotive Nr. 9 der Salzkammergut-Lokalbahn wurde mitgewirkt.

Natur- und Landschaftsschutz: Ein besonderes Anliegen ist dem Heimatbund seit jeher der Schutz der Naturlandschaft im Mondseeland. Den laufend anfallenden Belangen auf diesem Gebiet ist ein besonderes Augenmerk gewidmet.

Zur Platzwahl eines ins Auge gefaßten Mondseer Moorbades gab der Heimatbund eine Stellungnahme ab.

Vorträge und Veröffentlichungen: 3 Heimatbund-abende: Gustl Binder: „Wandern und Bergsteigen im Mondseeland“ (mit Farblichtbildern); August Zopf: „Aus Mondsees Vergangenheit“ (mit Lichtbildern); SR Rudolf Moser: „Bemalte Bauernmöbel aus Oberösterreich“ (mit Farblichtbildern).

4 „Mitteilungen“ mit folgenden Beiträgen: Walter Kunze, 25 Jahre Heimatmuseum Mondsee, Nr. 81; Maria Enkner, Dr. Franz Müller, Nr. 82; Walter Kunze, Wartenfels, Nr. 83; Michael Lindenthaler, Aus der Zeit der Klosteraufhebung, Nr. 84.

Führungen: Das Heimatmuseum besuchten 88 Gruppen, davon aus Österreich 81, Deutschland 6, Belgien 1; das Freilichtmuseum 210 Gruppen, davon aus Österreich 162, Deutschland 33, Frankreich 5, Großbritannien 7, Schweiz 1, USA 2. Führungen durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum hielten Mag. Dr. Walter Kunze und Schulrat Franz Mayrhofer.

Fahrten: Frühlingsfahrt: Mondsee — St. Pölten — Stift Herzogenburg (Besichtigung) — Stift Göttweig (Besichtigung u. Mittagessen) — Krems — Wachau — Maria Taferl — Persenbeug — Ybbs — Mondsee. (84 Teilnehmer, Reiseleiter: Mag. Dr. Walter Kunze).

Herbstfahrt: Mondsee — Attersee — Schloß Neu-Wartenburg (Besichtigung) — Schloß Wagrein — Schloß Walchen (Besichtigung und Mittagessen) — Gampern (Besichtigung) — Schloß Kammer — Gahberg — Steinbach am Attersee — Mondsee. (64 Teilnehmer, Reiseleiter: Mag. Dr. Walter Kunze).

Mag. Dr. Walter K u n z e

Heimatverein Obernberg am Inn

Mitgliederstand des Heimatvereins: 208

Die Besucherzahl betrug 1398 Personen, davon 15 Schulklassen mit 403 Schülern.

Das Heimathaus war vom 1. Mai bis 15. Oktober 1978 täglich außer Montag von 14.00 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Neuerwerbungen: Backenzahn eines Mammut-Jungtieres (Grahammer Kiesgrube), irdener Gugelhupfmodel (Dm. 28 cm), geschmiedeter Feuerhaken (Länge 1 m), Blocksäge (Blattlänge 1,6 m), Sortiment Nägel, zwei Seitenflöten (Spende Fr. Rammerstorfer).

Fahrten: 24. September entlang des Inn und der Donau — Stift Engelszell-Wallfahrtskirche Hilkering—Donaukraftwerk Aschach—Schloß Neuhaus—Gramastetten—Giselawarte—Eferding—Oberndorf; 21. Oktober Besuch des Volkskundehauses Ried im Innkreis.

Alfred G a m i s c h

Heimathaus Perg

Das Heimathaus Perg, 1969 anlässlich der Stadterhebung von Perg gegründet, geht in das zehnte Jahr seines Bestandes. Aus kleinstem Anfang wurde eine sehenswerte Sammlung aufgebaut, die auch von Fachleuten anerkannt wird.

Im Kalenderjahr 1978 war ein verhältnismäßig reicher Zuwachs zu verzeichnen. Das OÖ. Landesmuseum spendete zwei großformatige Lichtbilder mit Halitherien und einem Halitheriumskelett (Halitherien sind eine ausgestorbene Art der Seekühe im Tertiär). Versteinerte Knochenreste eines solchen Tieres wurden im Perger Sandstein gefunden, sie werden im Heimathaus Perg verwahrt. Ebenso kam vom OÖ. Landesmuseum eine Speisebeigabe (Hüftknochen eines Kalbes) aus einem frühmittelalterlichen Grab in Auhof bei Perg für das Schaugrab aus dieser Zeit. Den Herren OR Univ.-Doz. Dr. Hermann Kohl und OR Dr. Josef Reitingner sowie Herrn Manfred Pertlwieser und Frau Dipl.-Archäologin Vlasta Tovornik ist für die Förderung des Heimathauses Perg sehr zu danken. Von einem Spender erhielt das Heimathaus ein Muster-Schindeldach mit Schindeln aus Lärchenholz. Im Dezember 1978 übernahm das Heimathaus als Spende aus einem vor längerer Zeit aufgelassenem Klein-Landwirtschaftsbetrieb eine größere Zahl von älteren landwirtschaftlichen Geräten für Feld, Scheune und Stall. Da die Geräte viele Jahre ungenutzt gelagert waren und unansehnlich aussahen, wurden sie vorerst oberflächlich gereinigt, Im Frühjahr 1979 werden sie gründlich überholt und ausstellungsreif gemacht. Die Bücherei wurde durch mehrere Sonderdrucke aus heimatgeschichtlichen Fachzeitschriften erweitert. Die Lichtbildersammlung konnte durch Spenden von Familienbildern und Vereinsbildern aus dem Ende

des vorigen Jahrhunderts weiter ausgebaut werden.

Großen Anklang bei der Bevölkerung fanden die im Schaukasten des Heimatvereines ausgestellten Lichtbilder mit kurzen Beschreibungen. Im Jahr 1978 waren unter anderen zu sehen: „Burgen, Schlösser und Klöster nächst Perg nach G. M. Vischers Topographie“, „G. M. Vischers Landkarte von Oberösterreich 1669—Unteres Mühlviertel“, „Vor 40 Jahren — letzte Scheiterschwemme auf der Naarn“, „Kleindenkmäler im Stadtbereich“, „Vor 85 Jahren (1893) — Eröffnung der alten Volksschule in der Linzer-Straße“.

Jugendliche wollten durch Ausheben eines unterirdischen Ganges in das Innere des Kulturdenkmales „Erdstall Ratgöbluckn“ eindringen, das mit einem massiven Eisengitter abgeschlossen ist. An der betreffenden Stelle mußte eine Mauer aus Granitsteinen aufgeführt werden.

Wissenschaftliche Arbeiten: In Fortsetzung früherer Arbeit wurden die Sammelgegenstände mit wissenschaftlicher Genauigkeit inventarisiert, wobei die von der Kulturabteilung der öö. Landesregierung empfohlenen Karteblätter Verwendung fanden. Bei der Aufnahme von Kulturdenkmalen konnten im Gemeindegebiet von Allerheiligen i. M. zwei kaum bekannte Pechölsteine erfaßt werden. Sie wurden fotografiert, vermessen, eingehend beschrieben und in der Österreichkarte eingetragen. Eine Abhandlung darüber wird 1979 in den ÖÖ. Heimatblättern erscheinen.

Veröffentlichungen: Der Kustos sprach bei der Hauptversammlung des Heimatvereines Perg im Oktober 1978 ausführlich über das Heimathaus (40 Personen). Berichte über das Heimathaus erschienen in den „Mühlviertler Nachrichten“ vom 16. Feber und 2. November 1978 sowie im JbOÖMV 123. Jg./II/1978. Außerdem wurde in der „Perger Rundschau“ vom 7. Dezember 1978 das Thema „Das Perger Stadtwappen — Versuch einer Deutung“ behandelt. Das Heimathaus stellte der Raiffeisenbank Perg anlässlich einer von dieser veranstalteten Münzausstellung im November 1978 Notgeldscheine und einige alte Münzen leihweise zur Verfügung.

Besuch des Heimathauses: Im Jahre 1978 besuchten rund 600 Personen das Heimathaus, hauptsächlich Schüler mit ihren Lehrern. Gekommen waren insgesamt 22 Klassen und zwar Volksschulklassen aus Arbing, Baumgartenberg, Perg, Pergkirchen, Saxen und Windhaag, die Klassen des Polytechnischen Lehrganges Perg und der Fachschule für hauswirtschaftliche Frauenberufe in Baumgartenberg. Den „Erdstall Ratgöbluckn“ besuchten rund 200 Schüler von 8 Klassen. OR Univ.-Doz. Dr. Hermann Kohl aus Linz besichtigte im Oktober 1978 das Heimathaus, den „Erdstall Ratgöbluckn“ und das Gelände des ehemaligen Mühlsteinbruches im Obervormarkt (Schererbruch). Er will 1979 mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für Mineralogie und Geologie am ÖÖ. Landesmuseum eine Studienfahrt nach Perg machen.

Rudolf Z a c h

Innviertler Volkskundehaus und Galerie der Stadt Ried im Innkreis

Nach Fertigstellung und Eröffnung des neu gestalteten Volkskundehauses hat sich dieses in vielen Richtungen bestens eingeführt. Es wird in Form und Funktion auch im Ausland als vorbildlich angesehen. Davon zeugen Presseberichte und Studienkommissionen. Über Einladung der Stadtgemeinde haben auch die Kulturreferenten der benachbarten bayerischen Städte dem Haus einen Besuch abgestattet.

Die Sammlungen des Volkskundehauses und der städtischen Galerie wurden im Berichtsjahr von 6028 Personen besucht. Vor allem die Zunahme der Schülerbesuche ist als besonders erfreulich zu vermerken. Gezielte Exkursionen der Kunsterzieher höherer Schulen führten vor allem in die städtische Galerie, die in der jetzigen Aufstellung einen repräsentativen Querschnitt durch das Kunstschaffen des Innviertels in den letzten 50 Jahren bietet.

Nach der nun abgeschlossenen Neuordnung der Bestände wird nun die Arbeit an der inneren Organisation intensiviert. Die Katalogisierung der Hausbibliothek, die von vielen Interessenten unentgeltlich benützt wird, konnte abgeschlossen, die Neuinventarisierung des Sammelgutes allerdings dagegen nur eingeleitet werden. Diese Neuinventarisierung, die nach modernen Gesichtspunkten auf Karteiblättern erfolgt, wird etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen. Hand in Hand mit dieser Tätigkeit laufen Vorbereitungen für einen umfassenden Hauskatalog.

Größtes Restauriervorhaben ist derzeit die Wiederherstellung der Oberndorfer-Stille-Nacht-Krippe, die zu den Herzstücken des Hauses gehört. Etwa ein Drittel der zum Teil äußerst schadhafte Figuren konnte bereits 1978 restauriert werden. Die vollständige Restaurierung wird voraussichtlich bis Juni 1979 abgeschlossen sein (Restaurator — Frau Professor Clara Hahmann).

Neben mehreren Ankäufen für die Galerie und der kostenlosen Aufsammlung einiger volkskundlicher Gegenstände, ist der Zugang einer wertvollen Kleinplastik des Schwanthalerkreises im Stiftungswege besonders hervorzuheben. Es ist dies eine kleine Skulptur der heiligen Rosalia von Johann Peter Schwanthaler dem Älteren, die wegen der Eigenart und Seltenheit der plastischen Darstellung besonderen Wert hat.

Das Volkskundehaus hat auch zwei Sonderausstellungen zu den Kulturwochen 1978 herausgebracht (Hans Freiling, Krems, Bildhauerarbeiten, Bernhard Kühlewein, Landshut, Radierungen). Ausstellungsbeteiligungen in Reichersberg, Schloßmuseum Linz und Salzburg haben zusätzlich auf das Volkskundehaus aufmerksam gemacht.

Überaus vielseitig wird der Festsaal des Volkskundehauses in Anspruch genommen. Im Berichtsjahr haben allein hier 48 Veranstaltungen, davon 28 Eigenveranstaltungen des städtischen Kulturamtes, stattgefunden. An Besuchern wurden bei diesen Veranstaltungen 9702 gezählt. Der Absicht, das Volkskundehaus mit seinen Einrichtungen auch in das allgemeine kul-

turelle Geschehen der Stadt voll einzuschalten, wurde damit auf eine überaus erfolgreiche Weise entsprochen. Erstmals wurde mit dem Stadttheater Passau im Haus auch eine kleine Kammeroper gespielt.

Josef M a d e r

Heimathaus Steyr

Im Jahre 1978 konnten im Heimathaus Steyr 5689 Besucher, davon 2546 Schüler und Jugendliche verzeichnet werden.

Objekte des Heimathauses Steyr waren als Leihgaben bei der Ausstellung „Jagd — einst und jetzt“ im Schloß Marchegg/NÖ., in der Schubert-Gedächtnis-Ausstellung in St. Pölten, bei der Präsentation der Stadt Steyr in Plauen/DDR sowie bei der Eröffnung des Sensenmuseums in Micheldorf zu sehen.

Durch den Beschluß des Stadtsenates vom 20. 7. 1978 wurde eine neue Dienstbetriebsordnung für das Museum der Stadt Steyr als verbindlich erklärt. Die Bildleihgaben in den Amtsräumen des Magistrates wurden kontrolliert.

Die äußerst schwierige Restaurierung der Bürgerkorpsfahne 1808 durch Frau Prof. Clara Hahmann, Linz wurde abgeschlossen.

Die langjährigen Verhandlungen bezüglich des „Evangeliums“ von Michael Blümelhuber konnten durch den Ankauf abgeschlossen werden. Werke von Steyrer und auswärtigen Künstlern wurden angekauft, die Handbibliothek des Heimathauses durch Buchankäufe erweitert.

In Bearbeitung des Nachlasses von Dr. R. Klunzinger wurde aus den fotografischen Platten eine Bildersammlung angelegt.

Die Einrichtung des Blümelhuberraumes wurde durch Anschaffung von Tisch- und Wandvitriolen und anderen Maßnahmen fortgesetzt; desgleichen der Gang im „Neutor“ durch den Einbau von Vitriolen ausgestaltet.

Im Sonderausstellungsraum des Heimathauses fanden die Fotoausstellung „Elfriede Köttnerstorfer“ und die Exposition „Ungarische Volkskunst“ statt.

Dr. Volker L u t z

Heimathaus Vöcklabruck

1978 war das 50. Bestandsjahr des am 15. Mai 1929 gegründeten Heimathausvereins Vöcklabruck.

Die museale Tätigkeit erstreckte sich auf folgende Neuerwerbungen und Neueinrichtungen: Für die „Schlafkammer“ wurde das Goldhaubenseidenkleid restauriert (Trachtenwerkstätte I. Drechsler, Vöcklabruck, Gmundner Straße 68) und dafür eine neue Kleiderpuppe angeschafft. Auf zwei alten Kleiderpuppen (Spende Michael Hertenstein-Textilfirma Eder & Co., Stadtplatz 15) wurden eine weibliche und eine männ-

liche Tracht ausgestellt. Die „Bauernstube“ erhielt einen geschnitzten Pfeifenständer für lange Pfeifen. Für den Geräteraum wurde eine Malter (flache, rechteckige Holzschüssel zum Umfüllen von Mehl und Getreide und Maß) gespendet. Im „Kellerraum“ wurde die Hauptkrippe durch zwei Nebenkrippen (Tempel- und Fluchtkrippe) vergrößert. Von den Eternit-Werken L. Hatschek wurden 50 Stapelstühle gespendet. Die Pfahlbausammlung bekam ein selten schönes Stück einer Steinsäge aus Plattenfeuerstein vom Westufer des Attersees.

Die volksbildnerische Arbeit erstreckte sich auf 303 Führungen mit 2066 Personen (1139 Erwachsene und 927 Schüler). Die vier Heimathausabende waren gut besucht. Die Krippenfahrt (5. 1. 1978) führte nach Frankenmarkt, Salzburg, Kaltenhausen, Hallein.

Die wissenschaftliche Tätigkeit beschränkte sich vor allem auf die Geschichte der ersten Eisenbahnen der engeren Heimat. So wurde der Verlauf der ersten Kohlenbahn von Thomasroith nach Attnang, die 1850 errichtet wurde, nach alten Karten und auf Grund von Begehungen und Befragungen festgestellt. Auch die zweite Strecke von Thomasroith nach Holzleiten konnte noch deutlich verfolgt werden. Der Endpunkt der Kohlenbahn in Attnang-Puchheim befand sich an der Ortschaftsgrenze Niederstraß in der Nähe der heutigen Straßenüberführung über die Salzkammergutbahn. Hier vermutet man einen größeren Lagerplatz, von dem aus die Braunkohle per Achse weiterverfrachtet wurde.

Am 25. Mai 1978 besuchte eine Gruppe von 16 Hörern des Urgeschichtlichen Institutes der Universität Wien (Leitung: Univ.-Prof. Dr. Felgenhauer) die Pfahlbausammlung des Heimathauses. Gäste dieser Exkursion waren auch der englische Botschafter mit Gattin.

Besuche von Frau P. Pullirsch und Herrn Kons. Moser aus Gunkskirchen ergaben, daß die reich und schön bemalten Bauernmöbel der Schlafkammer des Heimathauses von dem bekannten Tischler und Maler Hans Huber aus Edt bei Lambach stammen. Genau bestimmt wurden auch einige Tonplutzer, es handelt sich dabei um Transportflaschen einer Selterwassererzeugung.

Robert Bernhart

Heimatverein Vorchdorf

Das Heimatmuseum erfreute sich 1978 des gesteigerten Interesses der an musealen Einrichtungen überhaupt interessierten Bevölkerungskreise. In das Besucherbuch trugen sich 550 Personen ein (darunter sieben Schulklassen), was immerhin eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 25 Prozent ausmacht. Die dabei betriebene Aufklärungsarbeit trug schöne Früchte. So wurde von einem Bauern auf einem Felde eine eiserne Pfeilspitze gefunden, dem Museum gebracht und von diesem an Dr. Josef Reitingner, Landesmuseum, zur näheren Bestimmung übergeben. Der Bericht darüber steht noch aus.

Schüler, auf den heimatkundlich interessanten „Kirchenbühel“ auf-

merksam gemacht, fanden in einer frisch ausgehobenen Baugrube Ton-scherben, die von Dr. Reitinger als vorrömisch und römerzeitlich eingestuft wurden. Das durch unsere Tätigkeit geweckte heimatkundliche Interesse bewirkt, daß die Bevölkerung mehr denn je bereit ist, für ein erweitertes Heimathaus Ausstellungsstücke bereitzustellen. Zum Teil wurden solche bereits übernommen, wie sechs große Bohrer, die von Brunnenmachern zur Anfertigung hölzerner Brunnenrohre verwendet wurden. Angekauft wurde ein sehr gut erhaltener Ranzen, perlenbestickte Tabaksbeutel, eine Perlhaube. Auf einem Flohmarkt konnte ein interessantes Hohlmaß (Metzen) angekauft und damit sichergestellt werden.

Der Verein nützte das Fest der Ortsmusik „125 Jahre Blasmusik in Vorchdorf“ und besorgte sich aus Pottenbrunn 72 Zinnfiguren, die die Kapelle, begleitet von einem Zug des Militär-Veteranen-Vereines, in der historischen Uniform der Jahrhundertwende zeigen. Die Kosten übernahm der Musikverein und der Kameradschaftsbund. Letzterer verfügt über ein reichhaltiges Inventar zurück bis in die Gründungszeit (1872), das er dem Heimatverein zur Verfügung stellen will.

Eine Ausstellung von Masken des heimischen Bildschnitzers Josef Hotter fand ebenfalls das Interesse der Museumsbesucher.

Immer wieder aber zeigt sich, daß die zwei Räume, in denen unsere Sammlungen untergebracht sind, nicht mehr ausreichen.

Der historische Bau „Schloß-Hochhaus“, der im obersten Geschoß eine Ausstellungsfläche von rund 250 Quadratmeter anbietet, soll für ein Heimatmuseum genützt werden. Über unsere Veranlassung fand mit maßgeblichen Herren der Gemeinde ein Gespräch und eine Hausbesichtigung statt. Daran nahmen vom Bundesdenkmalamt Dipl.-Arch. Gerhard Sedlak, vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege WR Dr. Dietmar Assmann, weiters die planenden Architekten Dipl.-Ing. Fürthner und Teutsch (Wels) teil. Die Unterredung verlief sehr positiv, der Umbauplan zeigt eine weitgehende Berücksichtigung unserer Wünsche. Die Finanzierung vorausgesetzt könnte schon in den nächsten Jahren unser Wunschtraum in Erfüllung gehen.

Bei wissenschaftlichen Arbeiten dürfen wir darauf hinweisen, daß unser Mitglied Fachlehrer Josef Kofler in äußerst mühevoller Arbeit 20 Erbhöfe in Vorchdorf festgestellt hat und seine Arbeiten zur Grundlage einer Häuserchronik werden könnten. Unsere heimatkundliche Bücherei wird laufend ergänzt. Sie wird von der studierenden Jugend bei Hausarbeiten gerne benützt.

Wir glauben, daß die Sammlung von Dissertationen hier behimateter Akademiker zu unserem Aufgabenbereich gehört. So wurde uns die Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Universität Salzburg von Markus Josef Öttl übergeben, der zum Thema „Individuelle Zukunftsperspektiven“ eine umfangreiche Arbeit lieferte. Die Werbung für den Besuch heimatkundlicher Ausstellungen lassen wir uns sehr angelegen sein und wir sind überzeugt, daß unser Bemühen nicht vergeblich war.

Der Steingarten erfreut sich weiterhin eines sehr guten Besuches. Die Nachfrage nach Prospekten läßt eine Neuauflage im nächsten Jahr wünschenswert erscheinen.

Sepp Hörtenhuber

Museum und Galerie der Stadt Wels

Museum der Stadt Wels

Leiter der Dienststelle Stadtmuseum: Museumsdirektor Wiss. Oberrat Dr. Wilhelm Rieß, Sachbearbeiter: Helga Födisch (Restaurierwerkstätte), Peter Oman (Bibliothek), Friedrich Maderthaler (Museum), eine Schreibkraft, drei Vertragsarbeiter, vier Aushilfskräfte für Aufsichtsdienst im Museum und Burg an Samstagen, Sonn- und Feiertagen.

Als Aufgabengruppen stellten sich die Leitung des inneren Dienstbetriebes, Tätigkeit in musealen Bereichen (Archäologie, Landes-, Siedlungs- und Stadtgeschichte, Volkskunde), Ortsbildpflege und Denkmalschutz, Galeriewesen (Ausstellungsgestaltung), Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen, Beratung bei wissenschaftlichen Arbeiten, wissenschaftliche Publikationen und Vorträge, Karteiinventarisierung der wissenschaftlichen Bibliothek, Durchführung von Stadt- und Museumsführungen, Restaurierarbeiten.

Am 1. 1. 1978 wurde in der Dienststelle Stadtmuseum eine neue Aktenordnung eingeführt. Es wurden 23 Dauerakte angelegt.

Die Gestaltung der Burg Wels zu einem musealen und kulturellen Zentrum entwickelt sich zum Schwerpunktprogramm des Museums. Am 13. 6. 1978 fand in Linz zwischen dem Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, dem Bürgermeister der Stadt Wels Reg.-Rat Leopold Spitzer, dem Kulturreferenten LAbg. Bgm.-Stv. Prof. Mag. Werner Wigelbeyer und dem Obmann des Musealvereins Wels Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter eine grundlegende Besprechung bezüglich der Adaptierung der Burg Wels zu einem musealen und kulturellen Zentrum statt. Der Finanzierungsplan sieht ein 30 Millionen-Schilling-Projekt vor. Davon sollen 10 Millionen durch das Land Oberösterreich, 5 Millionen durch das Land Oberösterreich in Form von Bedarfszuweisungen, 10 Millionen durch die Stadt Wels und 5 Millionen durch den Bund aufgebracht werden. Die Eröffnung wird im Mai 1983 mit einer gemeinsamen Ausstellung des Landes Oberösterreich und der Stadt Wels unter dem Titel „Bürger und Bauer im Landl“ erfolgen. In der weiteren Folge wird im Erdgeschoß des Süd- und Westflügels die Agrargeschichte des Welser Bezirkes bis zum vormaschinellen Zeitalter, im Obergeschoß die Entwicklung der bürgerlichen Kultur vom frühen Mittelalter bis in unser Jahrhundert gezeigt. Im Osttrakt werden ebenerdig ein Saal für Wechselausstellungen und ein kleines Cafe untergebracht. Das erste Obergeschoß erhält einen Mehrzwecksaal für kul-

turelle Veranstaltungen. Mobile Bühneneinrichtungen werden für ein reges kulturelles Leben im Burghof sorgen. Die Burg Wels soll nicht nur museale Anlage werden, sondern auch gerade durch einen vielfältigen Veranstaltungsbetrieb einen Beitrag zur Wiederbelebung der Altstadt leisten.

Das zweite Obergeschoß des Westflügels wird durch eine großzügige Zuwendung des Kiwanis Club Wels das volkskundliche Archiv von Univ.-Prof. Dr. Ernst Burgstaller beherbergen. Auch die Gebildbrotssammlung von Prof. Burgstaller wird dort neu aufgestellt.

Die Dachgeschoßräume wurden großteils zu Depots und Arbeitsräumen für fachwissenschaftliche Arbeitskreise ausgebaut.

Mit einer Zusammenkunft der zuständigen Beamten des Landes und der Stadt sowie des Ausschusses des Musealvereines am 20. 6. 1978 konnte der erste vorplanende Abschnitt abgeschlossen werden. Seither laufen Vorbereitungen, Planungen und Absprachen auf Beamtenebene. Die Einreichpläne wurden durch Hofrat Dipl.-Ing. Arch. Karl-Heinz Hattinger, Landesbaudirektion, fertiggestellt, die Bauverhandlungen abgeschlossen und die erforderlichen Ausschreibungen durchgeführt.

An der Spendenaktion für die Burg Wels liefen insgesamt S 969.144,68 ein, davon S 812.374,68 aus der Aktion „Maximiliantaler“ der Welser Geldinstitute, S 56.770,— aus der Aktion „Bausteine“ der Schüler des BRG-Brucknerstraße und S 100.000,— aus der Aktion „Prof. Dr. Ernst Burgstaller-Archiv“ des Kiwanis Club Wels.

Die Gesamtbesucherzahl betrug 10.142 Personen, aufgegliedert auf die Ausstellung „Vorgeschichte bis Frühmittelalter“ 4.031, Galerie der Stadt Wels 4.474, Sammlung „Krakowizer — Kulturgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“ und „Gedenkraum der Heimatvertriebenen“ (geöffnet nur vom 1. 5.—30. 9.) 1.840.

In der Restaurierwerkstätte wurden neben den laufenden Konservierungsarbeiten Eisen- und Bronze-Restaurierungen (Messer, Gürtelschnallen, Schwertknauf mit Silberbeschlag, Armreifen, Fibeln, Beschlagplatten etc.) durchgeführt, daneben liefen Restaurierarbeiten für die Ausstellung „Von der Gotik zum Biedermeier“ an, die besonders hohen Zeitaufwand erforderten (Totalrestaurierung des Ölbildes „Postmeister Oellacher“, Festigung des Tafelbildes „Maria im Wochenbett“, Ergänzungen und Nachvergoldungen an Rahmen, Restaurierung der Holzplastiken „Hl. Nepomuk“ und „Madonna mit dem Jesuskind“).

Zur Ortsbildpflege wurden die Häuser Stadtplatz 12/Hafnergasse 1, Schmidgasse 26, 27, Stadtplatz 8, 35, 49, 68, Altstadt 12, Ringstr. 35 aus den Mitteln der „Gemeinsamen Fassadenaktion“ mit insgesamt S 300.000.— bedacht ($\frac{1}{3}$ Bund, $\frac{1}{3}$ Land, $\frac{1}{3}$ Stadt Wels), das Schloß Pollheim aus Mitteln des Bundes mit S 100.000.— und aus Mitteln der Stadt Wels mit S 89.000.—, das Haus Stadtplatz 11 aus Mitteln des Landes mit S 11.414.— und Stadtplatz 8 mit S 49.710.— aus Mitteln der Stadt Wels.

In der Bibliothek sind im Berichtsjahr 462 (531) Neuzugänge zu verzeichnen. Die 1977 begonnene Ordnung und Katalogisierung wurde fortgesetzt.

Für die Ausstellung „Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich“ im Schloßmuseum Linz stellte das Stadtmuseum Wels zahlreiche Ausstellungsstücke, vor allem Druckerzeugnisse, zur Verfügung, auf der steirischen Landesausstellung „Gotik in der Steiermark“ im Stift St. Lambrecht war Wels mit zwei Tafelbildern des „Meisters der Votivtafel von St. Lambrecht“ vertreten.

Der Berichterstatter kann auf folgende Publikationen hinweisen: „Geschichtliches Wels — Männer aus unserer Stadt, August Göllerich“, in: Wels aktuell 2. Jg. F. 1, Wels 1978; „100 Jahre Welser Volksfest“, ebda F. 2, Wels 1978; „Welser Kommunalwahlen 1919“, ebda F. 3, Wels 1978; eine geschichtliche Serie Wels 1914—1918 in der Welser Zeitung Nr. 1—38 (1978); „Museen und Galerie der Stadt Wels 1976 und 1977“, 21 Jb. d. Musver. Wels 1977/78; „Welser Garnisonen im Biedermeier“, ebda; gemeinsam mit S. Käfer und J. G. Wagner „1878—1978 Hundert Jahre Welser Messe — Welser Volksfest“, Wels 1978.

Galerie der Stadt Wels

Die Galerie der Stadt Wels hat folgende Ausstellungen beherbergt: „Manfred Koutek, Malerei-Graphik“ (5. 1.—29. 1. 1978); „Kurt Kramer, Malerei-Graphik“ (3. 2.—26. 2. 1978); „Eduard Diem, Malerei-Plastik“ (10. 3.—9. 4. 1978); „Laszla Gyemonat, Malerei“ (14. 4.—7. 5. 1978); „Wilfried Zeller-Zellenberg, Malerei-Graphik-Literatur“ 19. 5. bis 9. 7. 1978); „Hermann Schweigl, Malerei-Plastik“ (21. 9.—8. 10. 1978); „Tatsuhiko Jokoo, Malerei“ (12. 10.—5. 11. 1978); aus eigenen Beständen „Kunstwerke von der Gotik zum Biedermeier“ (17. 11.—3. 12. 1978), „Wilhelm Traeger, sakrale Kunst“ (7. 12.—7. 1. 1979). Insgesamt konnten 4474 Besucher verzeichnet werden.

Dr. Wilhelm R i e ß

Archiv der Stadt Wels

Leiter der Dienststelle Stadtarchiv: VAng. Günter Kalliauer, zugleich Leiter der Dienststelle VHS. Sachbearbeiter: VAng. Gabriele Kuttler. Dem Stadtarchiv obliegt die Leitung und Durchführung des inneren Dienstbetriebes, die Ordnung, Bearbeitung und Auswertung von Archivbeständen, Übernahme von Akten und anderen Unterlagen aus dem laufenden Verwaltungsbetrieb, Aufstellung und Betreuung der Handbibliothek, Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen, Betreuung von Archivbenützern, Aktenaushebung für amtliche Zwecke.

Sämtliche Aktivitäten des Berichtszeitraumes sind unter dem Aspekt zu betrachten, daß der Leiter gleichzeitig Leiter der Dienststelle Volkshochschule ist und daher zeitmäßig nur beschränkt im Stadtarchiv Dienst verrichten konnte.

Mit Wirkung vom 31. 12. 1977 wurde VAng. Peter Oman in die Dienst-

stelle Stadtmuseum versetzt. Für Oman trat am 1. 1. 1978 VAng. Gabriele Kuttler ihren Dienst im Stadtarchiv an; ihre Einschulung in die Belange des Stadtarchivs und die anschließende Dienstausbildung in anderen Abteilungen während der Dauer von vier Monaten (zwei Arbeitstage pro Woche) führten zu einer gewissen Einschränkung des Dienstbetriebes.

Zuwachs an Archivalien: Im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Welser Messe im Jahre 1978 erfolgte die Herausgabe einer Festschrift mit starkem historischem Bezug; dafür wurden nicht nur Quellen des Stadtarchivs herangezogen, auch aus Quellen in Privatbesitz konnten Erkenntnisse gewonnen werden. Erfreulicherweise stellten zehn Personen die in ihrem Besitz befindlichen Unterlagen über die Welser Messe dem Stadtarchiv zur Verfügung. Ferner überreichte die Welser Messe selbst eine große Anzahl von Druckschriften (Kataloge etc.) und Fotos für die Dokumentation.

Der Aufbau des Dokumentationsarchivs erfolgte kontinuierlich, wenn auch nicht lückenlos. Fehlte es einerseits nach wie vor an den einfachsten Einrichtungen wie Kartei- und Plakatschränken, unterließen es andererseits eine Reihe von Institutionen, Belegexemplare zu übergeben.

Von der Dienststelle Kulturverwaltung konnten wiederum zahlreiche Druckschriften, Akten und Fotos (auch Negative) übernommen werden. Die Dienststelle Personalverwaltung übergab 247 Personalakten.

Ordnungsarbeiten: Die Feinordnung des Aktenbestandes des Geschichtsarchivs wurde in bescheidenerem Umfang als 1977 fortgesetzt. Ein erstes positives Ergebnis dieser Arbeiten ist aus mehreren Veröffentlichungen im 21. Jahrbuch des Musealvereins Wels 1977/78 ersichtlich. Die Neuordnung der Archivalien nach 1850 machte große Fortschritte, die Durchsicht sämtlicher Schachteln mit ungeordnetem Material konnte im Dezember abgeschlossen werden. Die Verzeichnung der Akten der Jahre 1851 bis 1874 sollte im Jahre 1979 erfolgen können.

Die Aufnahme der von der Dienststelle Ein- und Auslaufstelle übernommenen Arbeits- und Dienstbotenbücher (ca. 1500 Stück), eine wertvolle sozialgeschichtliche Quelle des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, wurde von der Ferialpraktikantin Elisabeth Mayr durchgeführt. Die Ferialpraktikantin cand. phil. Jutta Linsboth brachte die 1977 begonnene Verzeichnung der Verlassenschafts- und Vormundschaftsakten weitgehend zum Abschluß. Mit umfangreichen Schreibarbeiten war Helg Putz beschäftigt.

Archivbenützung: Die Bestände des Stadtarchivs wurden von 22 (1977: 22) Personen zu Forschungszwecken eingesehen. Von diesen wohnen 14 in Wels, 6 haben ihren Wohnsitz in Österreich, je ein Benutzer kam aus der BRD und Kanada.

13 (14) wissenschaftliche Anfragen wurden schriftlich beantwortet, für mehrere Personen wurden aufgrund mündlicher Vorsprachen Erhebungen durchgeführt. Für einzelne Dienststellen des Magistrates (Welser Messe, Personalvertretung) wurden Akten ausgehoben.

Für die Sonderausstellung des Landes Oberösterreich im Linzer Schloßmuseum „Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich“ und für eine

kleine Fotoausstellung „Wels in den Jahren 1938—1945“ in der Knaben-hauptschule 2, Wels-Pernau, stellte das Stadtarchiv Exponate zur Verfügung.

Bibliothek: 32 Bände Fachliteratur wurden angekauft, weitere 25 Bände erhielt das Stadtarchiv durch Zuwendungen. 85 Bände an Publikationsreihen und Fachzeitschriften gelangten durch den Tauschverkehr des Musealvereins Wels an das Stadtarchiv.

Die Arbeiten am Schlagwort- und Autorenkatalog wurden fortgesetzt, die „Bibliographie zur Welser Stadtgeschichte“ neuerlich ergänzt. Die in 24 Schubern befindlichen Druckschriften (Vereinsberichte, Sonderdrucke etc.), eine Ergänzung der 1977 bearbeiteten Sammlung, wurden in Form von Inhaltsverzeichnissen erfaßt (Elisabeth Mayr). Dazu kam die Aufnahme von Druckschriften, Autographen, Dokumenten und Privatpapieren, einer Sammlung der Stadträte von Benak und Wiesinger, die von den Archivdirektoren Prof. Dr. Marshall und Prof. Dr. Trathnigg fortgesetzt worden war, im Umfang von 15 großvolumigen Schachteln (VAng. Kuttler, E. Mayr).

Der bereits mehrmals monierte Raumbedarf des Stadtarchivs konnte im Berichtsjahr neuerlich nicht behoben werden. Vielmehr kam es durch die (gegenwärtig teilweise) Übergabe von Räumen im Hoftrakt des Hauses Stadtplatz 55 an die neugeschaffene Dienststelle Elektronische Datenverarbeitung zu einer gefährlichen Raumverknappung, die durch die Zusage der Adaptierung der sog. Wohnung Duscher im Jahre 1979 nicht ausgeglichen wird. Die schon im Verwaltungsbericht 1977 angeführten Bemerkungen behalten daher bedauerlicherweise ihre Gültigkeit, es muß sogar von einer Verschärfung der Situation gesprochen werden. Unter den gegebenen Umständen ist eine sinnvolle konzeptive Arbeit nur sehr erschwert durchzuführen.

Günter Kalliauer

VERBAND OBERÖSTERREICHISCHER FREILICHTMUSEEN

Zwei Ereignisse prägen das Berichtsjahr: die Eröffnung des Freilichtmuseums Stehrerhof in Neukirchen an der Vöckla am 17. September und die der Ausstellung „Figural bemalte Bauernmöbel“ im Denkmalhof Sumerauer des rund um diesen entstehenden Freilichtmuseums St. Florian-Samesleiten. Beiden Eröffnungen verlieh der Landeshauptmann durch seine Anwesenheit und seine Ansprache den Charakter der offiziellen Anteilnahme der Landesregierung.

Die Verwirklichung des Projektes Stehrerhof erfolgte, gemessen an anderen Fällen, in verhältnismäßig kurzer Zeit, nämlich vom Herbst 1974, in dem sich der Verband für den Stehrerhof als geeignetes Objekt innerhalb der musealen Landesplanung aussprach, bis zum Herbst 1978, in dem das Gehöft samt Nebengebäuden „schaureif“ übergeben wurde. Die

Last der Durchführung und Realisierung trug ausschließlich der „Heimatsbund Freilichtmuseum Hausruckbauernhof“ mit dem Obmann Bürgermeister Josef Hollerweger an der Spitze, der von einem rührigen Ausschuß und einem tüchtigen Handwerker- und Bautrupps unterstützt wurde. An der Planung, besonders an der technisch schwierigen Herausstellung des Wohnhauses durch Rückführung der Dachkonstruktion auf den regional üblichen Zustand, war allerdings auch der Verband bzw. die Volkskunde-Abteilung des OÖ. Landesmuseums wesentlich beteiligt. Namentlich ist Dr. Gunter Dimt die Planverfassung für den Dachumbau zu danken. Auch für die Ausgestaltung bzw. Restaurierung konnten Kräfte des OÖ. Landesmuseums vermittelt werden. So hat die Restaurierung der Malereien auf den Stadel-toren und dem Troadkasten sowie auf den Bauernmöbeln die bewährte Restauratorin Konsulent Liselotte Pach durchgeführt.

Besonders gut gelang den Neukirchnern die getreue Wiederherstellung der meisten Original-Innenräume. Die Nebengebäude: Troadkasten, Haarstube und Dörrhäusel sind Kabinettstücke für jedes Freilichtmuseum. Bewundernswert die Einsatzfreudigkeit und Hingabe der im „Heimatsbund“ vertretenen Neukirchner Bevölkerung. Sie hat nun „ihr“ Museum und auch ein wichtiges Ziel des Verbandes, die Erhaltung eines Hausruckhofes ist damit erreicht.

Nicht ganz so glatt ging die Realisierung des Projektes „Samesleiten“ über die Bühne. Schon in den Berichten des Vorjahres mußte auf Hindernisse und Schwierigkeiten hingewiesen werden. Letztlich ist es aber dem Kulturbewußtsein von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck zu verdanken, daß seinem Antrag auf Bewilligung der Ankaufssumme für den repräsentativen Vierkanthof Sumerauer in Samesleiten, Gemeinde St. Florian, stattgegeben wurde. Sobald von seiten der durchführenden Abteilungen ÖAL und Finanzabteilung grünes Licht für den Beginn der notwendigen Sanierungs- und Adaptierungsarbeiten gegeben war — Ende Juni 1978 — wurden die Bauarbeiten vergeben. Aber erst Anfang August konnten die Firmen die Arbeit in der Südostecke des Hofes in Angriff nehmen. Da als letztmöglicher Eröffnungstermin für das allein und außerhalb des Wohngebietes liegende Gehöft nur mehr der Anfang Oktober in Betracht kam, mußten nun alle Maßnahmen auf die Adaptierung des ca. 50 m langen und 10 m breiten ehemaligen Rinderstalles für Ausstellungszwecke verwendet werden. Aber für den Zweck der geplanten Dauerausstellung des Landesmuseums mußten auch die sanitären Anlagen entsprechend gestaltet werden. Gleichzeitig mit den Innenarbeiten, die in der Hauptsache von bodenständigen Firmen durchgeführt wurden, mußte aber auch der desolate Innenhof, der den günstigsten Eindruck des Schaugehöftes beeinträchtigt, in das Sanierungsprogramm einbezogen werden und es wurde, dank des Entgegenkommens befreundeter Firmen, erreicht, daß bis zum Eintritt des Winters alle vier Hofseiten baumäßig saniert und zwei Hofseiten auch den ursprünglichen kaisergelben Anstrich erhielten. Bei Gelegenheit der Hofsanierung wurden auch zwei erst in den letzten Jahren

angebrachte Garagentore entfernt und der ursprüngliche Tür- und Fensterzustand wiederhergestellt.

Es entsprach der seit Jahren geplanten und natürlich auch bei den Ankaufseingaben vorgetragenen Absicht, den Vierkanthof des künftigen Freilichtmuseums als Ort einer Daueraufstellung der einzigartigen Bauernmöbelsammlung des OÖ. Landesmuseums zu gewinnen. Bekanntlich mußte das Gros dieser Sammlung bisher deponiert bleiben. Auch in dem Bestandsvertrag zwischen dem Land Oberösterreich und dem Verband OÖ. Freilichtmuseen, dem die Nutzung des Gehöftes als Inhaber übertragen wurde, ist diesem Umstand Rechnung getragen und das Landesmuseum scheint als Vertragspartner auf. Der Beitrag des Landesmuseums am Zustandekommen der unter dem Titel „Figural bemalte Bauernmöbel“ errichteten Ausstellung bestand daher auch, wie bei jedem derartigen Unternehmen üblich, aus Arbeitsleistungen und, soweit es die Ausstellung als solche betraf (Plakat, Katalog, Werbung), auch aus gewissen Sachleistungen. Den weitaus größten Anteil an den notwendigen Vorkehrungen trug der Verband OÖ. Freilichtmuseen selbst, der für die „Grundeinrichtung“ des künftigen Schauhauses mit der Hilfe des Landes rechnen durfte.

Das interessante, bisher noch nirgends gezeigte Thema, das vom Gefertigten bearbeitet, aufgestellt und in einem Katalog vorgestellt wurde, fand das ungeteilte Interesse der Bevölkerung weit über Oberösterreich hinaus, trotzdem die Jahreszeit schon so weit vorgeschritten war, daß — im November — die meisten der 24 Führungen, die der Ausstellungsleiter selber hielt, bereits bei künstlicher Beleuchtung abgehalten werden mußten. Mit ca. 7000 Besuchern in knapp fünf Wochen, konnte ein sehr befriedigendes Ergebnis gebucht werden. Das Wort des Landeshauptmannes bei der Eröffnungsfeier, daß mit dem Vierkanthof Sumerauer in Samesleiten der Eckpfeiler aller künftigen Freilichtmuseumsplanungen in Oberösterreich geschaffen wurde, hat sich voll bewahrheitet.

Auch sonst stand das Jahr 1978 für die Freilichtmuseen Oberösterreichs unter einem guten Stern; steigende Besuchsziffern überall, in Pelmburg, in Anzenau und in Gampern, fortschreitende Wiederherstellung des Unterkagerer-Gehöftes in der Gemeinde Auberg, Bezirk Rohrbach und Inangriffnahme des schon 1972 vom Verband angekündigten Projektes eines Vierseithofes im Stelzhamer-Geburtsdorf Großpiesenham, Gemeinde Pramet, Bezirk Ried i. I.

Nicht zuletzt sei aber bemerkt, daß auch die Errichtung des Sensenschmiedemuseums in Micheldorf einen Baustein in der Freilichtmuseumsplanung darstellt, handelt es sich doch um die Verwirklichung des ersten Großprojektes, vorwiegend gewerblich-technischer (also nicht bäuerlicher) Bauten, die ja ebenfalls das Bild der Heimat prägend bestimmten.

Dr. Franz C. L i p p

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [124b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen. 71-102](#)